kammermusik

bodensee

Eventschiff MS Sonnenkönigin

Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen

29. August bis 6. September 2009

Inhalt

	Grussworte	4
1 |	Eröffnungskonzert „Soirée Russe“	6
2 |	Matinée auf dem See	10
3 |	Orpheus Britannicus	14
4 |	Edinburgh Quartet wird 50	18
	Kommentiertes Schülerkonzert	21
5 |	Smoking Chopin	22
6 |	Zauberhaftes Horn	23
7 |	From Canada with love	26
8 |	Nachwuchskonzert	28
9 |	„Soirée Française“	32
10 |	Familienkonzert „Die Bremer Stadtmusikanten“	36
11 |	Schlusskonzert mit Überraschung	37
	Musikerportraits	40
	Informationen	54
	Gönnerverein Schweizer Klaviertrio	57
	Sponsoren und Partner	59
	Impressum	60

Liebe Musikfreunde

Zum 10. Geburtstag des Schweizer Klaviertrios gründeten wir im Sommer 2008 ein neues Internationales Kammermusikfestival, das auf Schloss Girsberg klassische Konzerte vom Feinsten bot. Der grosse Erfolg spornte uns an, Ihnen und Ihren Gästen vom 29. August bis 6. September 2009 unter dem neuen Namen KAMMERMUSIK BODENSEE zum zweiten Mal unauslöschliche Konzerterlebnisse zu bieten.

An Bord des Eventschiffs MS Sonnenkönigin laden wir Sie zu einer spätsommerlichen Schifffahrt auf den Bodensee ein, während der Sie vor und nach den Konzerten mit kulinarischen Highlights verwöhnt werden. Im schwimmenden Konzertsaal mit Panoramablick auf den Bodensee erwarten Sie einzigartige musikalische Erlebnisse mit Emma Kirkby und dem London Baroque, mit dem Edinburgh Quartet, dem Schweizer Klaviertrio und anderen.

Auch im Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen verführen wir Sie vor und nach den Konzerten mit einem reichhaltigen kulinarischen Angebot. In den attraktiven musikalischen Programmen sind unter vielen anderen der zurzeit wohl weltbeste Hornist Radovan Vlatkovic, das Edinburgh Quartet, das Schweizer Klaviertrio, das Gryphon Trio, der Flötist Kaspar Zehnder oder der Klarinettist Dimitri Ashkenazy zu hören.

Amüsieren Sie sich mit den Musikclowns thomas & lorenzo, geniessen Sie am Sonntagmorgen mit der ganzen Familie einen Brunch und das musikalische Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ oder staunen Sie über das Können vielversprechender Nachwuchstalente! KAMMERMUSIK BODENSEE bietet Ihnen auch dies.

Nach den Konzerten haben Sie die Möglichkeit zu persönlichen Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern in einer entspannten Atmosphäre.

Zum Gedenken an den 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn und den 200. Todestag von Joseph Haydn bilden dieses Jahr Werke dieser beiden grossen Komponisten einen roten Faden durch das ganze Festivalprogramm. Aber auch die weiteren Jubilare des Jahres 2009 finden ihren Platz, so Henry Purcell und Georg Friedrich Händel im Barockkonzert auf der Sonnenkönigin und Bohuslav Martinů im Konzert unserer kanadischen Gäste. Neben weiteren Schätzen des klassisch-romantischen Repertoires lassen wir Sie auch eine Fülle von selten aufgeführten Werken früherer Epochen und Trouvaillen der Moderne entdecken.

Zum Abschluss von Kammermusik Bodensee lädt Sie das Schweizer Klaviertrio ein, gemeinsam seinen 11. Geburtstag zu feiern mit Musik von Haydn und Mendelssohn, der Uraufführung des neuen Klaviertrios ISCHIA von Francesco Hoch, der an diesem Abend unser Gast sein wird, und einer kleinen Überraschung für Sie.

Freuen Sie sich mit uns auf mitreissende, berührende, lustvolle Konzerte!

Ihr

Martin Lucas Staub, Künstlerischer Leiter

Geschätzte Musikfreundinnen und Musikfreunde

Wenn Thurgauer Künstler wie Martin Lucas Staub mit dem Schweizer Klaviertrio internationalen Ruhm erlangen und Konzerte geben in aller Welt, dann freuen wir uns sehr über deren Erfolg. Wir Thurgauerinnen und Thurgauer sind natürlich stolz darauf, wenn „einer von uns“ den Durchbruch geschafft hat. Noch viel mehr aber freuen wir uns, wenn „unsere“ Künstler oder Künstlerinnen nicht nur weltweit Erfolge feiern, sondern wenn sie auch wieder zurück kommen und ihre Kunst – und mit ihr die weite Welt – auch in unseren Kanton bringen.

Es ist für uns in diesem Sinn eine doppelte Freude, dass dieses Jahr unter der Leitung von Martin Lucas Staub das zweite Internationale Kammermusikfestival in Kreuzlingen unter dem neuen Namen Kammermusik Bodensee durchgeführt wird. Wir freuen uns auf die Musikerinnen und Musiker von Weltformat, die hier - fern ab von den grossen, imposanten Konzertsälen - in publikumsnaher Umgebung auftreten und uns die Möglichkeit geben, uns von ihrer Kunst berühren zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Thurgau heisse ich Sie alle hier am Bodensee herzlich willkommen und wünsche Ihnen eindrückliche Konzerterlebnisse!

Monika Knill, Regierungsrätin

Eröffnungswochenende auf der MS Sonnenkönigin

1 | Samstag 29.08.09 | 16.30

Eröffnungskonzert „Soirée Russe"

- *Einsteigezeit: 16.30 Kreuzlingen Hafen*
- *Fahrt auf dem Bodensee - Dauer bis ca. 21.30*

Liuba Chuchrova Sopran

Schweizer Klaviertrio

Martin Lucas Staub Klavier
Angela Golubeva Violine
Sébastien Singer Violoncello

Vladyslava Luchenko Violine
Wendy Enderle Champney Viola
Alexander Moshnenko Viola
Anikó Dähler-Illényi Violoncello

Liuba Chuchrova
Vladyslava Luchenko
Wendy Enderle Champney
Alexander Moshnenko
Anikó Dähler-Illényi

Programm

Paul Juon 1872 - 1940	**Litaniae – Tondichtung cis-Moll, op. 70** *(1918, Neufassung 1929)*
Sergeij Rachmaninov 1873 - 1943	**Romanzen für Sopran und Klaviertrio** Alles geht vorbei, op. 26/15 Die kleine Insel, op. 14/2 Ich bin wiederum allein, op. 26/9 An meinem Fenster, op. 26/10 Wie tut es mir leid, op. 21/12 Singe nicht, du Schöne, op. 4/4 Fragment aus Musset, op. 21/6
Piotr Illitsch Tschaikowsky 1840 - 1893	**Streichsextett d-Moll, op. 70** **„Souvenir de Florence"** (1890, überarb. 1892) *Nadjeschda von Meck gewidmet* Allegro con spirito Adagio cantabile e con moto Allegretto moderato Allegro vivace

Paul Juon: Litaniae

Paul Juon wurde als Sohn eines nach Russland ausgewanderten schweizerischen Versicherungsbeamten in Moskau geboren. Die Familie des Vaters stammt aus Masein in Graubünden und hat eine ganze Reihe von Musikern und Malern hervorgebracht. Joseph Joachim holte ihn 1905 als Lehrer an die Berliner Musikhochschule; 1911 wurde er dort Professor für Komposition. Die politische Entwicklung in Deutschland bewog ihn 1934 dazu, nach Vevey zu übersiedeln, wo er 1940 starb. Litaniae entstand 1918 und wurde im darauffolgenden Jahr in Berlin uraufgeführt; 1929 unterzog der Komponist das Werk einer wahrscheinlich weitgehenden Revision. Für die zweite Uraufführung von Litaniae in ihrer neuen Gestalt hat der Komponist folgende kurze Einführung geschrieben:

„Vor vielen Jahren trat ich einmal in die Frauenkirche in München. Es waren nur wenige Leute drin. Vor einem Seitenaltar sah ich einen Mann knien - und blieb wie gebannt stehen; in seinem Antlitz spiegelte sich ein so unendlicher Schmerz wieder! Die angsterfüllten Augen waren starr nach oben gerichtet, die bebenden Lippen murmelten leidenschaftliche Gebete. Er sah und hörte nichts von dem, was um ihn war. Immer wieder reckte er die gefalteten Hände empor, immer wieder wälzte er sich im Staube. Wieviel Schmerz, wieviel Bitternis muss diese arme Menschenseele erfahren haben! Schon stundenlang mochte er so auf den Knien gelegen haben, mit heissen Worten seinen Gott um Gnade anflehend, als er plötzlich ermattet den Kopf senkte, die Augen schloss und wehmütig lächelte. War ein lichterer Moment seines Lebens in seiner Erinnerung aufgetaucht? Durchzuckte ein Hoffnungsstrahl sein Herz? - Da hob der Gottesdienst an. Die Stimmen der Priester sprachen psalmodierend ihre Gebete, kühl und leidenschaftslos. Der Mann aber hörte es nicht und sah es nicht. Von neuem packte ihn der Schmerz. Mit neuer Inbrunst schrie seine zermarterte Seele ihre Gebete gen Himmel... Vielleicht ist das die Geschichte meines Stückes, vielleicht ist es auch eine andere...“

Der Schlusssatz dieses Textes macht das Dilemma deutlich, in dem sich fast alle Komponisten befinden, wenn sie sich gezwungen fühlen, die Programme ihrer Werke offenzulegen. Der verständliche Wunsch, vom Zuhörer „richtig“ verstanden zu werden, kollidiert mit der berechtigten Sorge, das „Benennen“ könnte die Wahrnehmung einengen.

Sergeij Rachmaninov: Romanzen

Rachmaninov war sehr stark lyrisch inspiriert und angesichts seiner Liebe zur menschlichen Stimme und seiner Sensibilität für die Poesie ist es kaum verwunderlich, dass seine Klavierlieder einen bedeutsamen Teil seines Schaffens ausmachen.

Auf der Suche nach Texten für seine Lieder schrieb Rachmaninov einmal: „Die helleren Schattierungen fallen mir nicht leicht!“ So beschäftigt sich ein Grossteil seiner Lieder mit dem Thema Einsamkeit und reicht vom bitteren Leid bis zum warmen Mitgefühl hin. Die Klavierparts ragen stets hervor, sie schaffen die Atmosphäre und ergänzen die Stimme.

Die hier aufgeführten Romanzen sind ein Querschnitt aus verschiedenen Liederzyklen, die Dimitri Rogal-Levitzki für Stimme und Klaviertrio arrangiert hat. Die sehr lyrisch geprägten Romanzen stammen aus den Jahren 1893 bis 1906.

Piotr Illitsch Tschaikowsky: Streichsextett

„Wie kindisch! Ich redete mir ein, ich brauche nur die italienische Grenze zu überschreiten, um ein Leben vollkommener Glückseligkeit zu beginnen! Unsinn! Hier fühle ich mich hundertmal elender“. Tschaikowsky arbeitete 1889/90 in einem Florentiner Hotel an seiner Oper „Pique Dame“. Nach seiner Rückkehr nach Russland begann er sein letztes kammermusikalisches Werk zu komponieren, das Streichsextett op. 70. Den Titel „Souvenir de Florence“ wählte er aber erst zwei Jahre später. Die Komposition zeichnet sich durch eine Stimmführung aus, die alle sechs Stimmen als gleichwertig und eigenständig behandelt. „Schreibe unter ungewöhnlichem Druck. Bin in Verlegenheit nicht wegen des Materials, sondern infolge der mir neuen Form. Ich brauche sechs unabhängige und gleichzeitig ähnliche Stimmen. Das ist unglaublich schwierig.“ Und im Juli 1890 schrieb er: „Was für ein Sextett – und was für eine Fuge am Schluss – es ist ein Vergnügen! Schrecklich, wie zufrieden ich über mich bin… Ich werde immer mehr davon gefesselt…“

Der Titel des Sextettes könnte aber falsche Erwartungen wecken: das Sextett ist sicher eine von Italien inspirierte Komposition, doch gibt es weder irgendwelche folkloristischen Italien-Zitate noch programmatische Ansätze. Es handelt sich vielmehr um absolute Musik, um einen viersätzigen Instrumentalzyklus nach klassisch überliefertem westeuropäischen Muster, der freilich mit einem äusserst persönlich gefärbten Stimmungsbild unverwechselbare Züge aufweist.

„Venedig ist eine Stadt, in welcher ich – wenn ich schon längere Zeit hier bleiben müsste – mich schon am fünften Tage vor Verzweiflung erhängt haben würde… In Neapel kam es so weit, dass ich täglich bittere Tränen vergoss vor lauter Heimweh und Sehnsucht nach lieben Wesen. In solchen Momenten der schwarzen Melancholie bin ich bereit, alles hinzugeben, um ein liebes Gesicht neben mir zu sehen… In Florenz hatte ich nur Zeit, die Hauptstrassen zu durchlaufen, welche mir sehr gefallen haben. Rom ist mir verhasst, Neapel auch, mag’s der Teufel holen! Es gibt nur eine Stadt in der Welt, und das ist – Moskau“.

2 | Sonntag 30.08.09 | 10.00 | MS Sonnenkönigin

Matinée auf dem See

- *Einsteigezeit: 10.00 Kreuzlingen Hafen*
- *Fahrt auf dem Bodensee - Dauer bis ca. 14.00*

Edinburgh Quartet
Tristan Gurney Violine
Philip Burrin Violine
Michael Beeston Viola
Mark Bailey Violoncello

Schweizer Klaviertrio
Martin Lucas Staub Klavier
Angela Golubeva Violine
Sébastien Singer Violoncello

Programm

Joseph Haydn 1732 - 1809	**Streichquartett G-Dur, Hob III/66** (1790) Allegro con brio Menuetto: Allegretto Adagio – Cantabile e sostenuto Finale: Presto
John Blackwood McEwen 1868 - 1948	**Streichquartett A-Dur, Nr. 8 „Biscay"** (1913) „Le Phare" - Allegro maestoso „Les Dunes" - Andante mesto „La Racleuse" - Vivace
Felix Mendelssohn Bartholdy 1809 - 1847	**Klaviertrio d-Moll, op. 49** (1830) Molto allegro agitato Andante con moto tranquillo Scherzo: Leggiero e vivace Finale: Allegro assai appassionato

Haydn: Streichquartett op. 64/4

Die britische Metropole unternahm einiges, um Haydn nach London zu bringen. Der deutsche Geiger Johann Peter Salomon – als Impresario in London tätig – sprach bei Haydn vor, ebenso der englische Verleger John Bland. Doch erst als Fürst Nikolaus Esterhazy 1790 starb, wurde es Haydn möglich, nach England zu reisen. Am 2 . Januar 1791 traf er in London ein und übernachtet in John Blands Haus. Bei dieser Gelegenheit schienen sich die beiden Herren handelseinig geworden zu sein: Haydn überliess dem Verleger sechs neue Quartette zur Publikation. Es sind die sechs Quartette op. 64.

Edinburgh Quartet

Angeblich sind die Quartette dem Wiener Geschäftsmann Johann Tost – einem ehemaligen Violinisten am Hof Esterhazy – gewidmet, die Autographen enthalten aber keine entsprechenden Eintragungen.

Das Allegro con brio beginnt mit einem singenden Thema, dessen Schlussmotiv sogleich für die Modulation zur Dominante verwertet wird. Dann erklingt ein kontrapunktisch gearetetes Seitenthema in moll. Das eigentliche Seitenthema erklingt erst am Schluss der Exposition. Merkwürdigerweise folgt auf dieses schnelle Allegro nicht der langsame Satz, sondern das Menuett mit einer schlichten Melodie, deren „Ländlerton“ sich im Trio noch verstärkt. Das Adagio cantabile steht in der Grossform A B A‘, der Satz überzeugt durch die Symmetrie der Form und die klar strukturierte, zauberhafte Melodie mit einer arpeggierenden Begleitung. Das Final-Presto ist fliessender mit einem sanglichen zweiten Thema.

McEwen: Streichquartett A-Dur, Nr. 8

John Blackwood McEwen schloss 1888 ein Studium an der University of Glasgow mit dem Grad eines Magister Artium ab. Darauf folgte ein Studium an der Royal Academy of Music in London. 1895 wurde er Kirchenmusiker an der South Paris Church in Greenock und lehrte in Glasgow an der Athenaeum School of Music. Ab 1898 war er Professor für Harmonielehre und Komposition an der Royal Academy of Music. 1924 wurde er in Nachfolge von Alexander Mackenzie zu deren Direktor ernannt, und hatte dieses Amt bis 1936 inne. 1931 wurde er in den Adelsstand erhoben.

In McEwens Musik mischen sich Einflüsse der Spätromantik und des französischen Impressionismus mit jenen der schottischen Volksmusik. Er schuf mehrere Orchesterwerke (darunter 5 Sinfonien), teils mit programmatischem Bezug auf seine südschottische Heimat. Unter seinen kammermusikalischen Werken ragt eine Reihe von 17 Streichquartetten heraus. Ausserdem war er Verfasser mehrerer musikalischer Lehrbücher.

Das achte Quartett, fertiggestellt im Juni 1913, wurde in Frankreich geschrieben und ist mit dem Untertitel ‚Biskaya‘ versehen – ein Bezug zum Ort der Komposition. Jedes Teilstück hat

eine Überschrift, die einen Bezug zum Meer aufweist.

'Der Leuchtturm' beginnt mit einer grossen Klangfülle. Über den klopfenden Tremoli der tiefen Instrumente spielen die Geigen das Thema des Titels auf dramatische Weise. Der Lichtstrahl des Leuchtturms strahlt auf die stürmische See. Ein kontrastierendes zweites Thema ertönt in moll. Eine stürmische Entwicklung wird gefolgt von einer Reprise, welche das ursprüngliche Motiv wieder aufnimmt. Das Anfangsthema erklingt nun wieder, wird aber ruhiger, wenn der Sturm weiter zieht.

'Die Dünen' mit ihrer harmonischen Stille stehen in bewusstem Kontrast zum vorangegangenen ‚Leuchtturm'.

'La Racleuse' – das Wort bezeichnet ein Werkzeug, das die Herzmuschelsucher benutzten, um den Sand von den Weichtieren zu trennen – beginnt mit einem einprägsamen und scherzo-ähnlichen Thema. Nach einem Teil, in dem bereits verarbeitete Themen weiterentwickelt werden, endet das Werk ruhig. Trotz McEwens schottischen Wurzeln zeigt das Werk, vor allem im zweiten und dritten Satz, einen eher französischen Charakter.

Mendelssohn Bartholdy: Klaviertrio d-Moll

Mendelssohns erstes Trio zählt noch heute zu den meistgespielten Kompositionen des gesamten Kammermusikrepertoires. Das Werk eroberte sich schon bald nach seiner Leipziger Uraufführung im Februar 1840 einen Ehrenplatz in der Trioliteratur; Mendelssohn selbst führte es in England ein, von wo es rasch seinen Siegeszug bis nach Amerika antrat. Das Erscheinen des Werkes begrüsste Robert Schumann mit einer seiner schönsten Rezensionen: „Es bleibt noch übrig, über Mendelssohns Trio etwas zu sagen – Weniges nur, da es sich gewiss schon in aller Händen befindet. Es ist das Meistertrio der Gegenwart, eine gar schöne Komposition, die nach Jahren noch Enkel und Urenkel erfreuen wird… Mendelssohn ist der Mozart des neunzehnten Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt… Was soll ich noch über dieses Trio sagen, was sich nicht jeder, der es schon gehört, schon selbst gesagt? Am glücklichsten freilich, die es vom Schöpfer selbst gehört. Denn wenn es auch kühnere Virtuosen geben mag, in so zauberischer Frische weiss kaum ein anderer Mendelssohns Werk wiederzugeben, als er selbst… Dass das Trio übrigens keines für den Klavierspieler allein ist, dass auch die andern lebendig einzugreifen haben und auf Genuss und Dank rechnen können, braucht kaum einer Erwähnung. So wirke denn das neue Werk nach allen Seiten, wie es soll, und sei uns ein neues Zeugnis der Kunstkraft seines Schöpfers, die jetzt beinahe in ihrer höchsten Blüte zu stehen scheint."

Selten finden wir auch den selbstkritischen Meister selber so wohlgefällig auf sein Werk blickend, wie nach der Vollendung dieses Trios. Zwei Wochen nach der Uraufführung berichtet er seinem Freunde Karl Klingemann nach London:

„Gott, wie gern spielte ich Dir das vor; es würde Dir gewiss Vergnügen machen; und nun wird´s bald erscheinen, und wenn Du´s da, wer weiss wie, wer weiß wo, und wer weiß von wem zum ersten Male hörst, so macht Dir´s vielleicht nicht halb das Pläsir, das gewiss wäre, wenn Du neben mir sässest, in die Partitur gucktest, und ich auch nur die anderen Instrumente brummte..." (Leipzig, 16. Februar 1840)

Und wer gäbe nicht alle acht- und denkbaren Aufführungen des Trios für das schlichte Pläsir, neben Mendelssohn sitzend ihn selbst spielen und brummen zu hören?

FLEISCHMANN
Die Liegenschafts-Experten

Fleischmann Immobilien AG
Weinfelden, Arbon,
Frauenfeld, Stein am Rhein

Telefon 071 626 51 51
info@fleischmann.ch
www.fleischmann.ch

Gerne verkaufen wir auch Ihre Liegenschaft!

Mitglied der Schweizerischen Maklerkammer SMK

svit
SMK SCHWEIZ

3 | Sonntag 30.08.09 | 16.30 | MS Sonnenkönigin

„Orpheus Britannicus - Purcell und Händel"

zum 350. Geburtstag Henry Purcells und dem 250. Todestag Georg Friedrich Händels

- *Einsteigezeit: 16.30 Konstanz Hafen*
- *Fahrt auf dem Bodensee - Dauer bis ca. 21.30*

Emma Kirkby Sopran

The London Baroque
Ingrid Seifert Violine
Richard Gwilt Violine
Charles Medlam Bassgambe
Steven Devine Cembalo

Programm

Arcangelo Corelli
1653 - 1713

Sonata in D, op. 1/12
Grave
Largo e puntato
Grave
Allegro

Henry Purcell
1659 - 1695

Music for a while
If music be the food of love
Dear pretty youth

François Couperin 1668 - 1733	**L'Apothéose de Corelli**
Henry Purcell 1659 - 1695	**Suite from Fairy Queen** See, even night herself is here If love's a sweet passion The Plaint When I have often heard
Georg Friedrich Händel 1685 - 1759	**Triosonate g-Moll** (Ms Dresden) Andante Allegro Largo Allegro
Antoine Forqueray 1671 - 1745	**3 Pièces de Viole avec Basse Continue** La Régente La Du Vaucel La Morangis
Georg Friedrich Händel 1685 - 1759	**Tu fedel ? tu costante?** Sonata Tu fedel? tu costante? Cento e belle ami, Fileno L'occhio nero vivace di Filli Se Licori, Filli ed io Ma, se non hai più Se non ti piace amarmi, forzar non ti poss'io Ma il tuo genio incostante non può lasciar d'amare Sì, crudel, ti lascierò

Henry Purcell

Im Jubiläumsjahr für Händel, Haydn und Mendelssohn geht fast vergessen, dass auch Henry Purcell dieses Jahr seinen 350. Geburtstag feiern würde. Leider ist sein genaues Geburtsdatum nicht bekannt. Henry Purcell war Chorsänger der Chapel Royal bis zu seinem Stimmbruch im Jahre 1673. Sein Lehrer war Pelham Humfrey, nach dessen Tod setzte er seine Ausbildung bei John Blow und Matthew Locke fort. 1679 wurde er Organist von Westminster Abbey. Um 1680 heiratete er und ungefähr zu diesem Zeitpunkt begann er, Musik für das Theater zu komponieren. 1682 wurde er Organist der Chapel Royal. Seine Anstellung am Hof wurde sowohl von James II und Williams III erneuert. In dieser Zeit komponierte er hauptsächlich geistliche Musik und Oden zu festlichen Anlässen des Königshauses, seine letzte Komposition für das Königshaus war ein Anthem zu Queen Marys Beerdigung 1695. Im selben Jahr starb auch Purcell.

Seine ersten erhalten gebliebenen Werke datieren von 1680, zeigen aber bereits die komplette Beherrschung der Kompositionstechniken. Die Werke beinhalten die fantasias for viols, Meisterwerke des Kontrapunkts im alten Stil, und einige der moderneren Sonaten für Violine, bereits im moderneren italienischen Stil komponiert. Purcell wurde äusserst populär für seine Lieder und Instrumentalstücke für Sprechtheater. Erst während der letzten fünf Jahre seines Lebens schuf er fünf Semi-Operas, in welchen die Musik ein grosses Gewicht erhielt mit Divertissements, Liedern, chorischen Teilen und Tänzen. Seine bekannteste Oper ist Dido and Aeneas, geschrieben für eine Mädchenschule in Chelsea.

Seine Witwe veröffentlichte einige seiner Werke im Druck, darunter die berühmte Sammlung Orpheus Britannicus. Bereits von Zeitgenossen mit diesem Titel gewürdigt, galt Purcell vor allem durch seine Vokalwerke lange Zeit als grösster englischer Komponist. Bemerkenswert an seinen Werken ist vor allem die einfühlsame Verwendung der englischen Sprache.

The London Baroque

The Fairy Queen ist Purcells längstes, grossartigstes und komplexestes Bühnenwerk. Nach der Uraufführung wurden Passagen gestrichen, Stücke durch andere ersetzt und neue Abschnitte eingefügt, so dass die heute vorliegenden Fassungen so zu Purcells Lebzeiten vermutlich nie aufgeführt wurden. Die Semi-Oper basiert auf dem Sommernachtstraum. Purcell entwarf die Musik mit offensichtlichem Respekt vor dem Schauspie: er vertonte nicht eine einzige Textzeile von Shakespeare, sondern schrieb stattdessen eine Reihe selbständiger, märchenhafter Masques

Georg Friedrich Händel

Georg Friedrich Händel starb 1759 in London - in der Stadt, in der er ein gefeierter Star des Musikgeschehens war. Er hinterliess ein riesiges Werk an weltlicher und geistlicher Musik, das bis heute äusserst beliebt ist. Geboren wurde er 1685 in Halle, begann 1702 ein Studium der Rechtswissenschaft in Berlin, übernahm aber auch gleichzeitig eine Stelle als Organist an der Dom- und Schlosskirche Halle. 1703 wurde er zuerst Violinist, dann Cembalist an der „ersten deutschen Oper“ in Hamburg, wo seine erste Oper „Almira“ uraufgeführt wurde. Eine vierjährige Studienreise nach Italien beeinflusste seine Kompositionen, wo er mit „eingängigen Melodien und transparenten Klangwelten“ vertraut wurde. 1710 wurde er Hofkapellmeister des Kurfürsten von Hannover, der später zum König Georg I. von Grossbritannien gekrönt wurde. Bereits 1712 übersiedelte Händel nach London, 1737 nahm er die englische Staatsbürgerschaft an. Er unternahm zahlreiche Reisen. 1745 wurde er Ehrenmitglied der von Johann Christoph Mizler gegründeten Sozietät der musikalischen Wissenschaften in Leipzig. In London leitete er fast 10 Jahre die Royal Academy of Music, ein Opernunternehmen, das unter der Schirmherrschaft Georgs I. gegründet wurde und als ständige italienische Oper die damals bekanntesten europäischen Gesangssolisten nach England zog. Händel komponierte eine Reihe von Opern für sie. 1728 wurde die Academy wieder aufgelöst, von Händel aber bis zum Bankrott 1737 privat weitergeführt. Bereits zu dieser Zeit wandte er sich wieder vermehrt dem Oratorium zu und ab 1742 komponierte er keine Opern mehr, er schrieb noch weltliche Musikdramen und ein bis zwei Oratorien pro Jahr. 1751 begann Händel zu erblinden, 1759 starb er. Er wurde in Westminster Abbey beigesetzt.

Georg Friedrich Händel komponierte die meisten seiner Kantaten während seines Italienaufenthaltes. Er schrieb die Stücke für Mäzene, die in ihren Palazzi musikalische Abende veranstalteten. In Rom waren Kantaten ein nützlicher Ersatz für Opern, die aufgrund eines Verbotes von Papst Clemens XI. in der Stadt nicht öffentlich aufgeführt werden durften. Sie bildeten ein wichtiges Genre, das Dichtern, Komponisten und Ausführenden Gelegenheit gab, ihr Geschick einem erlesenen und erfahrenen Publikum vorzuführen und mit Einfällen zu experimentieren, die in einer Oper fehl am Platz gewesen wären. Tu fedel? tu costante? ist eines der frühesten Stücke Händels für seinen römischen Gönner, den Marchese Ruspoli. Nach einer lebhaften Sonate folgen vier wirksam miteinander kontrastierende, durch Rezitative verbundene Arien, die alle ihren eigenen Reiz haben.

Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen

4 | Dienstag 01.09.09 | 19.30

Das Edinburgh Quartet wird 50

Edinburgh Quartet
Tristan Gurney Violine
Philip Burrin Violine
Michael Beeston Viola
Mark Bailey Violoncello

Programm

Joseph Haydn 1732 - 1809	**Streichquartett D-Dur, Hob. III:63** **„Lerchen Quartett"** Allegro moderato Adagio – Cantabile Menuetto: Allegretto Finale: Vivace
Mátyás Seiber 1905 - 1960	**Quartet Nr. 3 „Quartetto Lyrico"** Andante amabile Allegretto scherzando e leggiero – Un poco meno mosso, pesante – Tempo 1 Lento espressivo
Felix Mendelssohn Bartholdy 1809 - 1847	**Streichquartett f-Moll, op. 80** Allegro vivace assai Allegro assai Adagio Finale: Allegro molto

Joseph Haydn: „Lerchen-Quartett“

Die Gruppe der sechs Quartette op. 64 komponierte Joseph Haydn auf seiner ersten Englandreise. Es ist bis heute nicht ganz geklärt, ob sich die Widmung „Monsieur Jean Tost“ auf den Geiger Johann Tost oder auf einen Grosskaufmann Johann Tost bezieht. Möglich ist auch, dass sich der Geiger zum Grosskaufmann wandelte. Die letzte Annahme dürfte wohl am wahrscheinlichsten sein. Drei der sechs Quartette wurden in Haydns Londoner Konzerten mit grossem Erfolg aufgeführt. Die konzertanten und quasi sinfonischen Züge wie ihre grossen, den Sinfonien durchaus vergleichbaren Formen, machten sie für Aufführungen in grossen Sälen und vor einem grossen Publikum durchaus geeignet. Die Werkgruppe besteht wie die früheren aus fünf Quartetten in Dur und einem in Moll.

Das Lerchenquartett verdankt seinen Beinamen den Assoziationen, die der Beginn des ersten Satzes bei der Melodie der ersten Geige weckt, die tatsächlich wie ein Vogelruf erklingt. Sie wird breit entfaltet, so dass für einen Seitensatz kaum Raum bleibt. Das Material der Eröffnung wird wiederverwendet für die Durchführung und die Coda.

Das Adagio, das wieder in einer dreiteiligen Liedform steht, ist eine feierliche Kantilene, die Wiederholung des Hauptteils ist in der melodietragenden 1. Violine phantasievoll ausgeziert.

Im Menuett und dem Trio löst sich die traditionelle Dreiteiligkeit fast auf. Der Satz ist witzig und basiert auf der Anfangsmelodie der ersten Violine.

Das Finalrondo ist ein unvergleichliches Perpetuum mobile, wie es Haydn oft verwendet hat. Der A-Teil geht nahtlos in den moll-Teil-B über. Das Fugato kehrt nahtlos zur Reprise von A zurück. Die atemberaubenden Verwicklungen finden ihre Auflösung in einem Staccato-Lauf in entgegengesetzten Richtungen bis zum Schlussakkord.

F. Mendelssohn: Streichquartett f-Moll

Das Streichquartett Nr. 6 in f-Moll entstand nach dem Tod von Mendelssohns Schwester Fanny Hensel, die am 14. Mai 1847 in Berlin starb. Obwohl die beiden ihr ganzes Leben in engem musikalischem, brieflichem und persönlichem Austausch gestanden hatten und der Tod der geliebten Schwester Mendelssohn schwer traf, lässt sich das Werk doch nicht als Requiem für Fanny bezeichnen, denn derart private Züge sind kaum in die Musik Mendelssohns eingegangen. Das Werk bedeutet aber prinzipiell einen neuen Ansatz in seinem Schaffen. Im neuen Potential des Spätwerks treten prinzipielle Differenzen in allen raschen Sätzen zutage, deren Faktur so kompakt geworden ist, dass sie kaum noch melodische Bögen und selbständige Stimmzüge zulässt. Stattdessen setzen sich rhythmische und dynamische Impulse in weiten Klangwellen derart schroff durch, dass sie allein die Kurven des Verlaufs tragen und zugleich das vormals motivisch verdichtete Beziehungsnetz durchbrechen.

Felix Mendelssohn starb im November desselben Jahres.

Mátyás Seiber: „Quartetto Lyrico”

Mátyás Seiber wuchs in Budapest auf und studierte dort bei Zoltán Kodály. 1927 verließ er Ungarn und begann auf Empfehlung von Ko-

dály eine Lehrtätigkeit in Frankfurt, wo er den ersten wissenschaftlichen Jazzstudiengang ins Leben rief. Anfang der dreißiger Jahre führte die Ablehnung des Jazz und der Juden durch die Nazis dazu, dass er ins Ausland emigrierte. Mitte der dreissiger Jahre liess er sich in London nieder, wo er von Tippett 1942 als Lehrer an das London's Morley College berufen wurde. Er war Gründungsmitglied der Society for Promotion of New Music und genoss einen hervorragenden Ruf als Lehrer. In seinem Leben und Werk verband und entwickelte er viele verschiedene musikalische Einflüsse – von der ungarischen Tradition Bartóks und Kodálys bis zu Schönberg und serieller Musik sowie zu Jazz, Folksong, Filmmusik (die bekannteste davon ist „Animal Farm") und leichterer Musik (für „By The Fountains of Rome" erhielt er den Ivor-Novello-Preis). Während einer Vortragsreise 1960 kam Seiber bei einem Autounfall in Südafrika auf tragische Weise ums Leben.

Das Material des dritten Quartettes enthält viele rhapsodische Gesten, was der schlichte Titel „lyrico" bereits andeutet. Obwohl das ganze Werk auf der Zwölftonreihe basiert, verwendet Seiber Akkorde als Referenzpunkte, z.B. am Ende des ersten und letzten Satzes. Obwohl Seibers Kompositionssprache durchaus individuelle Züge aufweist, gehört dieses Quartett zur Tradition der klassischen Quartette des 20. Jahrhunderts. Es mag zwar Bezüge zu Bartók geben, wenn man aber den gemeinsamen ungarischen Hintergrund berücksichtigt, ist dies kaum überraschend. Auf jeden Fall aber völlig einzigartig ist Seibers schön strukturierte Stimmführung, gepaart mit einem natürlichen Gefühl für den Verlauf des Werkes.

fünf aussergewöhnliche konzerte zum thema „saiten"

06. 12. 2009 17h **pago libre: fake folk**
tscho theissing_violine, arkady shilkloper_waldhorn_flügelhorn_alphorn, john wolf brennan_klavier, wolfgang breinschmid_kontrabass

20. 12. 2009 17h **weihnachtskonzert „musique simili"**
line loddo_gesang_kontrabass_violine_percussion, juliette du pasquier_violine_kontrabass_gesang, marc hänsenberger_akkordeon_gesang

17. 01. 2010 17 h **j. s. bach: solosuite 5 & z. kodaly: sonate**
thomas grossenbacher_violoncello

14. 02. 2010 17 h **uwe kropinski: gitarre solo**

14. 03. 2010 17 h **gambenconsort „concerto di viole"**
brian franklin, brigitte gasser, rebeka rusó, arno jochem

www.klangreich.ch

klangreich alte kirche romanshorn

Mittwoch 02.09.09| 15.30

Aula der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS)

Kommentiertes Schülerkonzert

Gryphon Trio Kanada
Jamie Parker Klavier
Annalee Patipatanakoon Violine
Roman Borys Violoncello

Wie schon letztes Jahr bietet das Festival Kammermusik Bodensee Mittelschülerinnen und Mittelschülern aus Kreuzlingen und Romanshorn, Teilnehmern der Begabtenförderung Musik Thurgau, aber auch besonders interessierten Musikschülern der Region ein kommentiertes Schülerkonzert an. In der Aula der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) wird das Gryphon Trio, Kanadas überragendes Kammerensemble, seine grosse Erfahrung in der Arbeit mit und für den Nachwuchs einbringen und ein speziell konzipiertes Programm spielen und kommentieren.

Nachwuchsförderung heisst auch, sich um das Publikum der Zukunft zu bemühen. Das Festival Kammermusik Bodensee will mit diesem Schülerkonzert, aber auch mit dem Nachwuchskonzert vom Samstagnachmittag und der Familienmatinée vom Sonntagvormittag Kindern und Jugendlichen eine Begegnung mit hochstehender Kammermusik ermöglichen und damit einen Zugang zur Kammermusik öffnen.

5 | Mittwoch 02.09.09 | 19.30 | Dreispitz

„ Smoking Chopin ”

Musikclownerie mit thomas & lorenzo

Thomas Usteri Viola
Lorenzo Manetti Klavier

Smoking Chopin - Ein Best-Of Programm mit den gelungensten Nummern von thomas & lorenzo kombiniert mit den attraktivsten Sketchs basierend auf einer einfachen Idee:

Sie haben acht Theaterpersönlichkeiten eingeladen für sie eine Nummer von 5 bis 10 Minuten zu kreieren. Die dabei entstandenen Sketche dieses musikalisch-theatralischen Kaleidoskops bestechen durch die thematische und persönliche Prägnanz der Autoren und ihren unverkennbaren Humor. Dabei müssen sich thomas & lorenzo mit instrumentaler (Viola und Klavier), akrobatischer, clownesker und mimischer Virtuosität den jeweiligen Stilen anpassen.

Ein spannender Blick in ein Schaufenster der aktuellen Theaterlandschaft.

Endregie: Feruccio Cainero

6 | Donnerstag 03.09.09 | 19.30 | Dreispitz

„Zauberhaftes Horn”

Radovan Vlatkovic Horn
Angela Golubeva Violine
Steven Dann Viola
Martin Lucas Staub Klavier

Edinburgh Quartet
Tristan Gurney Violine
Philip Burrin Violine
Michael Beeston Viola
Mark Bailey Violoncello

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart
1756 – 1791

Hornquintett Es-Dur, KV 407
Allegro
Andante
Rondeau: Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809 – 1847

Streichquartett D-Dur, op. 44/1
(1838)
(dem Kronprinzen von Schweden gewidmet)
Molto allegro vivace
Menuetto: Un poco Allegro
Andante espressivo ma con moto
Presto con brio

Johannes Brahms
1833 – 1897

Horntrio Es-Dur, op. 40
Andante - Poco piu animato
Scherzo: Allegro – Molto meno allegro – Allegro
Adagio mesto
Finale: Allegro con brio

Johannes Brahms: Horntrio Es-Dur

Vielleicht sind die in der Romantik mit dem Klang des Horns verbundenen Assoziationen an Wald, Einsamkeit und Tod der Grund, warum Brahms eine so ungewöhnliche Besetzung wählt: Klavier, Violine und Waldhorn. Das Horntrio ist eines der Kammerwerke, das eine völlig neue Gattung begründet und auf einen Schlag ein Niveau erreicht, welches kein späterer Komponist ernsthaft zu übertreffen glauben durfte. Die Brahms-Biografen sind sich einig, dass dieses Opus 40, das im Mai 1865, also drei Monate nach dem Tod seiner Mutter, entstanden ist, ein Stück musikalischer Trauerarbeit darstellt.

Mit dem Horn scheint Brahms auch Kindheitserinnerungen verbunden zu haben. So berichtet Max Kalbeck: Das „Naturhorn war neben Violoncell und Klavier das Hauptinstrument des Knaben Johannes, und er mag seiner Mutter oft ihre in dem Werke angeschlagenen oder angedeuteten Lieblingsmelodien vorgeblasen haben.“

Geben sich die Sätze zwei bis vier formal klassisch (Scherzo, Lied- und Sonatenforn), so ist der erste Satz im kammermusikalischen Werk von Brahms der einzige Kopfsatz, dem nicht die Sonatenform zugrunde liegt. Das mag an seinem elegischen Tonfall liegen, dem eine reihende Form mehr entspricht: Zwei grosse Themenbereiche, die in Taktart, Tempo und Harmonik kontrastieren, werden stark variiert wiederholt. Der dritte Satz, jenes schwermütige “Adagio mesto”, wird von jeher als Trauergesang interpretiert. Schon die rare Tonart es-Moll, die es prägt, gibt Aufschluss über seinen Ursprung. So schreibt Schubart: „es-Moll. Empfindungen … der schwärzesten Schwermut, der düstersten Seelenverfassung. Jede Angst, jedes Zagen des schaudernden Herzens atmet aus dem grässlichen es-Moll.“

Vielleicht forderte Brahms aus diesem Grund so nachdrücklich ein Naturhorn für sein Trio: Denn die Charakteristika der unterschiedlichen Tonarten sind bei den Naturhörnern wesentlich stärker ausgeprägt als bei den tonneutralisierten Ventilhörnern. Doch zu dieser Zeit favorisierten die Musiker bereits das treffsicherere Ventilhorn. So schreibt Clara Schumann nach einer Aufführung des Horntrios im Winter 1866 an Brahms: „Dein Trio … hatten wir schön einstudiert, und der Hornist war vortrefflich! Ich glaube, er hat nicht einmal gekiekst, und das will doch viel sagen; freilich hatte er das Ventilhorn, zum Waldhorn war er nicht zu bringen.“

F. Mendelssohn: Streichquartett D-Dur

Felix Mendelssohn-Bartholdy war Kapellmeister im Gewandhaus in Leipzig als er sich acht Jahre nach seiner letzten Streichquartettkomposition erneut dieser Gattung widmete. Von den drei Quartetten op. 44 vollendete er das später als Nr. 2 bezeichnete e-Moll Quartett als erstes, das gleichzeitig begonnene Es-Dur Quartett schloss er im Frühjahr 1838 ab, während er das Quartett Nr. 1 in D-Dur im August 1838 beendete. Sowohl der Kopfsatz dieses Quartettes als auch die Autographe aller Werke zeigen mit ihren Korrekturen Spuren langwieriger Arbeit, die sich bis in die Drucklegung 1838/39 hinzog. Nach dem op. 44 folgte im Quartettschaffen Mendelssohns wieder eine lange Pause, die mit seinem singulären Schlusswerk op. 80 endete. Mehr als bei anderen Komponisten zeigen sich in Mendelssohns Quartettschaffen markante Unterschiede. Indirekt wird noch in op. 12 auf Beethoven reagiert, entschiedener

aber als im komplexeren op. 13 wird ein Weg eingeschlagen, dessen Ziel vorerst noch nicht absehbar ist. So lässt sich das Extrem als Ausdruck einer Krise auffassen, die es verständlich macht, das der Komponist acht Jahre lang Distanz zum klassischen Kanon einhielt. In den Quartetten op. 44 ist der Ausgleich zwischen den Massstäben des klassischen Streichquartetts und einer Themenbildung gefunden, deren kontinuierlichen Strom man als romantisch bezeichnen darf. Die Werke kommen ganz ohne äussere Formexperimente aus.

W. A. Mozart: Hornquintett KV 407

Mozart war ein Meister darin, das Potential der Instrumente auszuschöpfen. Seine eigenen reichhaltigen Erfahrungen als Pianist und Geiger ermöglichten es ihm, sich bei seinen Kompositionen dem Idiom des Klaviers und der Streichinstrumente perfekt anzupassen. Doch auch seine Werke für Blasinstrumente beweisen ein unvergleichliches kompositorisches Geschick.

Das Hornquintett ist eines in einer ganzen Reihe von Werken, die Mozart für den Waldhornisten Joseph Leutgeb schrieb. Sie kannten sich schon von Salzburg her, später wirkten beide in Wien, und Leutgeb ist einer der Freunde, über die Mozart gerne seine übermütigen Spötteleien ergoss: „ich muss halt immer einen Narren haben – ist es Leitgeb nicht, so ist es Süssmayr“, am drastischsten und witzigsten in einem Hornkonzert, dessen Solostimme Mozart – wohl wissend, was er da dem ventillosen Waldhorn alles abverlangte, und dass der Spieler sich manchmal wie der Esel am Berg vorkommen musste mit Bemerkungen versah: „A lei Signor Asino-Animo-presto-sù via-da bravo-Coraggio- -Carino! Asinino!-hahaha-respira!-Ma intoni almeno una, pazzo-bravo evviva!-e vieni a seccarmi per la quarta, e Dio sia benedetto per l’ultima volta“ usw.

Etwa zur selben Zeit wie das Hornkonzert KV 412, gegen Ende des Jahres 1782, dürfte auch das Hornquintett KV 407 entstanden sein. Auch dieses Werk verlangt dem Hornisten einiges ab, was sich leicht daraus ersehen lässt, dass im 19. Jahrhundert mehrere Drucke mit Kürzungen und Vereinfachungen in Umlauf waren. Das Hornquintett folgt einer Tradition, die bei solchen Kammermusikwerken damals verbreitet war: Es gibt nur einen Violinpart, während die Violen verdoppelt sind, um dem Klang grössere Wärme zu verleihen.

DAS KLAVIERHAUS

Christian R. Glättli
Klavierbauer und Klavierstimmer

C. BECHSTEIN
pfeiffer
SAUTER
Ibach seit 1794
YAMAHA

Frauenfelderstrasse 19
8570 Weinfelden
Tel./Fax 071 622 32 52
www.klavierhaus.ch

7 | Freitag 04.09.09 | 19.30 | Dreispitz

„From Canada with love”

Gryphon Trio
Jamie Parker Klavier
Annalee Patipatanakoon Violine
Roman Borys Violoncello

Steven Dann Viola

Programm

Joseph Haydn 1732 - 1809	**Klaviertrio A-Dur, Hob XV:18** (1794) Allegro moderato Andante Allegro
Bohuslav Martinů 1890 - 1959	**Klavierquartett** (1942) Poco allegro Adagio Allegretto poco moderato - Poco allegro - Allegro - Andante - Allegretto - Allegro
Felix Mendelssohn Bartholdy 1809 - 1847	**Klavierquartett h-Moll, op. 3** (1825) *Johann Wolfgang von Goethe gewidmet* Allegro molto Andante Allegro molto Allegro vivace

Joseph Haydn: Klaviertrio A-Dur

Von 1761 bis 1790 war Joseph Haydn ohne Unterbruch in Diensten der Fürsten Esterhazy. Während dieser Zeit entstanden nicht nur „auf eine gantz neue Art“ die ersten klassischen Streichquartette, auch das Klaviertrio, eine Weiterentwicklung der spätbarocken Klaviersonate mit begleitender Violine und den Bass verdoppelndem Violoncello, bekam durch Haydn seine klassische Form.

1790 starb Fürst Nikolaus Esterhazy; sein Nachfolger war völlig unmusikalisch, entliess die gesamte Hofmusik und schickte Haydn in Pension. Dieser akzeptierte darauf ein lukratives Angebot des deutschen Impresarios Johann Peter Salomon, nach England zu gehen und seine neuen Sinfonien mit einem grossen Orchester aufzuführen.

Die Reisen (1791–1792, und nochmals 1794–1795) waren ein grosser Erfolg. Das Publikum stürmte Haydns Konzerte, und er erwarb schnell Ruhm und Vermögen. Musikalisch brachten die Besuche in England einige seiner bekanntesten Werke, darunter die Sinfonie mit dem Paukenschlag, die Militärsinfonie, die Londoner Sinfonie, das Reiterquartett und das Zigeunertrio. Haydn überlegte sogar, englischer Bürger zu werden und sich dauerhaft niederzulassen, doch er kehrte nach Wien zurück.

Während seines zweiten Londoner Aufenthaltes entstanden vier Gruppen von je drei Klaviertrios, die unter dem Titel „Trois sonates pour le pianoforte avec accompagnement de violon & violoncelle“ publiziert wurden. Haydn hatte durch den Kontakt zu Verlagshäusern die zahlreichen Möglichkeiten des englischen Amateurmarktes kennengelernt. Ohne Zweifel sind die Trios dieser Zeit mit ihrem oft verspielten, brillanten und populären Charakter an dieses Publikum gerichtet. Das Trio in A-Dur zeigt vielleicht am besten, wie gut Haydn gelernt hatte, innerhalb der Limiten des Amateurmarktes zu arbeiten. Auch wenn die Parts der Violine und des Cellos aus rein technischen Gesichtspunkten nicht schwierig sind, ist ihr Beitrag nicht weniger wichtig. Ihre Rolle hier ist kontrapunktisch und trägt wesentlich zur Ausgestaltung der Partitur bei.

Bohuslav Martinů: Klavierquartett

Bohuslav Martinů, 1890 in Tschechien geboren, gehört zu den herausragendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er studierte kurz bei Josef Suk in Prag und bei Albert Roussel in Paris, wo er von 1923 bis 1940 lebte. 1940 emigrierte er in die USA und lehrte bis 1953 Komposition an verschiedenen Musikhochschulen und Universitäten. Die Jahre danach verbrachte er abwechselnd in Frankreich, Italien und in der Schweiz. Vor fast genau 50 Jahren starb er am 28. August 1959 in Liestal. Bohuslav Martinůs vielfältiges Werk umfasst über 400 Kompositionen.

Sein einziges Klavierquartett wurde am 21. April 1942 auf Jamaika vollendet. Es wird als eines der gelungensten kammermusikalischen Werke aus der amerikanischen Zeit des Komponisten betrachtet, ja als ein Gipfelpunkt in seinem so umfangreichen Schaffen.

Drei Elemente prägen den ersten Satz Poco allegro. Das erste besteht im Gebrauch einer ausgeprägten, von Verzierungen noch akzentuierten Rhythmik im Geiste des 3. Klavierkonzerts von Prokofiev. So wird die Klavierstimme oft als motorisches Element behandelt, das den musikalischen Ablauf vorantreibt. Das zweite Element ist der gleichsam leitmotivartige Bezug auf einen chromatischen Lauf und das dritte

besteht im Gebrauch einer synkopenhaften Rhythmik. Dieses dahineilende Allegro beruht auf einer ständig wechselnden Akzentuierung, die jeden Eindruck von Wiederholungen ausschaltet, dies bei einer eindeutigen Tonalität und einer zwar komplexen, aber vom Klavier verdeutlichten harmonischen Struktur. Der zweite Satz stellt einen der schönsten musikalischen Einfälle des Komponisten dar. Es handelt sich um eine grossangelegte, tiefe Meditation, um ein postbarockes Lamento, in dessen erstem Teil nur die Streicher eingesetzt werden. Wie im Eingangsallegro diktiert das Klavier die Phrasierung auch im Schlusssatz. Es trägt allein das synkopierte und scheinbar improvisierte Thema vor, das die Taktstriche zu ignorieren scheint. Sein lässiger Gang deutet schon auf den Free-Jazz oder auf ein kreolisches Lied hin. Im Mittelteil beschleunigt sich das Tempo und die chromatischen Läufe des Eingangsallegros kommen hier wieder zum Vorschein. Dieser Episode folgt eine stilisierte Dumka pastoraler Art, bevor das synkopierte Eingangsthema zurückkehrt, diesmal von seinem lässigen Habitus befreit.

F. Mendelssohn: Klavierquartett h-Moll

Mendelssohns viertes und letztes Klavierquartett ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: zum einen dokumentiert es als Schlussstück der innerhalb weniger Jahre von 1821-1825 entstandenen Werkreihe beispielhaft die Rasanz und Zielstrebigkeit von Mendelssohns kompositorischer Entwicklung, andererseits ist es aber auch ein aufschlussreiches Denkmal der wahrscheinlich folgenreichsten Begegnung, die das Leben des Wunderkindes prägte: jener mit Johann Wolfgang von Goethe, dem das Quartett gewidmet ist.

Am 18. Januar 1825 hatte Mendelssohn sein viertes und letztes Klavierquartett in h-moll vollendet. Mit diesem jüngsten Werk im Gepäck machte er sich im März in Begleitung seines Vaters auf die Reise nach Paris. Abraham Mendelssohn maß dieser Unternehmung ganz besondere Bedeutung bei: vom Urteil Luigi Cherubinis, des gefeierten Direktors des Pariser Conservatoire, sollte es abhängen, ob Felix die Musik zu seinem Lebensberufe machen dürfe.

Nach zwei Monaten in Paris, wo Mendelssohn neben Cherubini auch Rossini, Reicha, Onslow, Hummel und vielen anderen älteren Kollegen begegnete, machten sich Vater und Sohn auf die Heimreise, die sie wiederum nach Weimar führte. Hier präsentierte Felix am Abend des 20. Mai 1825 Goethe das ihm zugedachte Klavierquartett. Dieser dritte Besuch war der kürzeste, und das Bedauern darüber klingt in Goethes Brief, den er am folgenden Tag an Zelter schickt, nach: „Herr Mendelssohn verweilte auf seiner Rückreise von Paris allzukurze Zeit; Felix produzierte sein neustes Quartett zum Erstaunen von jedermann; diese persönlich hör- und vernehmbare Dedikation hat mir sehr wohlgetan.“

Die Deutlichkeit, mit der wesentliche Elemente des Mendelssohnschen Personalstils hier erstmals in Erscheinung treten, macht dieses letzte Klavierquartett des noch nicht Sechzehnjährigen zu einem für das Verständnis seiner Eigenart zentralen Schlüsselwerk.

8 | Samstag 05.09.09 | 15.00 | Dreispitz

„Der Nachwuchs stellt sich vor”

Schüler der Begabtenförderung Musik Thurgau

Claudia Pfändler Querflöte
Lionel Peer Oboe
Salome Liechti Violine
Maja Huber Violine
Elisabeth Rüttimann Viola
Berl-Awraam Gubenko Violoncello
Diana Stevanovic Klavier
Kim Phung Doan Klavier
Yvonne Weihskircher Klavier
Jonathan Sachweh Gitarre

Gitarren-Quartett

Stephan Schmid, Selina Bänziger, Jonathan Sachweh, Hannah Meinhardt

Klaviertrio „Ingenium Musicum“

Andreas Domjanic Klavier
Sara Domjanic Violine
Kian Soltani Violoncello

Preisträgerensemble des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 2009 (Sonderpreis des Gönnervereins Schweizer Klaviertrio)

Programm

Aaram Khatchaturian	**Säbeltanz für Klavier zu 4 Händen** Kim Phung Doan und Diana Stevanovic, Klavier
Fernando Carulli	**Allegro in A-Dur**
Leo Brouwer	**Etüde Nr. 6 für Gitarre solo** Jonathan Sachweh, Gitarre
Franz Schubert	**Impromptu As-Dur für Klavier** Yvonne Weihskircher
Jeremy Sparks	**Irish Folk Song**
Herbie Hancock Gitarren-Quartett	**Cantaloupe Island** Stephan Schmid, Selina Bänziger, Jonathan Sachweh und Hannah Meinhardt
Alexey Jgudesman	**5 Duos für Violinen** New Cat - Night Cat - Hot Cat -

Pink Cat - Cat and Mouse
Maja Huber und Salome Liechti, Violine

Ernst Bloch — **Suite Modale, 1. und 3. Satz**
Claudia Pfändler, Querflöte
Elisabeth Rüttimann, Klavier

Sergei Rachmaninoff — **Vocalise**
Berl-Awraam Gubenko, Violoncello
Yvonne Weihskircher, Klavier

Hartmut Wendland — **„MORGEN“ Oktett**
Claudia Pfändler, Querflöte
Lionel Peer, Oboe
Diana Stevanovic und Kim Phung Doan, Klavier vierh.
Salome Liechti und Maja Huber, Violine
Elisabeth Rüttimann, Viola
Berl-Awraam Gubenko, Cello

Pause

▲ *M. Huber*
▶ *E. Rüttimann*
J. Sachweh
B.-A. Gubenko
S. Liechti

◀ *D. Stevanovic*
C. Pfändler
▶ *Y. Weihskircher*

◀ *Kim Phung Doan*
▶ *L. Peer*

François Francoeur 1698-1787	**Sonate E-Dur für Violoncello und B.C.** Andante cantabile Allegro vivo Kian Soltani, Cello Drazen Domjanic, Klavier
Ludwig van Beethoven 1770-1827	**Klaviersonate op. 13** **„Grande Sonate pathétique“** 1. Satz: Grave - Allegro di molto e con brio Andreas Domjanic, Klavier
Tomaso Antonio Vitali 1663-1745	**Chaconne in g-Moll für Violine und Klavier** Sara Domjanic, Violine Drazen Domjanic, Klavier
Ástor Piazzolla 1921-1992	**Invierno Porteño** Klaviertrio „Ingenium Musicum“ Andreas Domjanic, Klavier Sara Domjanic, Violine Kian Soltani, Violoncello

• *Kinder bis 12 Jahre gratis in Begleitung eines Erwachsenen*

Klaviertrio
Ingenium Musicum

9 | Samstag 05.09.09 | 19.30 | Dreispitz

„Soirée Française"

Jeannine Hirzel Mezzosopran
Kaspar Zehnder Flöte
Steven Dann Viola
Priska Zaugg Harfe

Gryphon Trio
Jamie Parker Klavier
Annalee Patipatanakoon Violine
Roman Borys Violoncello

Programm

André Jolivet 1905 - 1974	**Petite Suite pour flûte, alto et harpe** (1941) Prélude: Modéré Modéré sans trainer Vivement Allant A demi
Claude Debussy 1862 - 1918	**Sonate pour flûte, alto et harpe** (1915) Pastorale: Lento, dolce rubato Interlude: Tempo di minuetto Finale: Allegro moderato ma risoluto
Maurice Ravel 1875 - 1937	**Chansons Madécasses op. 78 für Mezzosopran, Flöte, Violoncello und Klavier** (1925/26) *über Gedichte von Évariste Parny* Nahandove Aoua Il est doux
Maurice Ravel	**Klaviertrio a-Moll** (1914) Modéré Pantoum: Assez vif Passacaille: Très large Final: Animé

André Jolivet: Petite Suite

André Jolivet war Schüler von Paul Le Flem und Edgar Varèse. Unter seinem Einfluss wandte er sich etwa 1929 vom im Frankreich vorherrschenden Neoklassizismus ab. Gemeinsam mit Olivier Messiaen stand er an der Spitze Gruppe „Jeune France“, die 1936 gegründet wurde und sich als Gegenbewegung verstand. Von 1945 bis 1959 war er musikalischer Leiter der Comédie-Française, ab 1966 Professor für Komposition am Conservatoire de Paris.

Durch seine vielen Reisen sind in Jolivets Werk Einflüsse indischer Instrumentalmusik, arabischer Gesänge, ritueller Musik und des Jazz (besonders in seinen wohl bekanntesten Werken, den beiden Trompetenkonzerten) erkennbar. Die Petite Suite besteht aus fünf kurzen Tonbildern, die sowohl einen archaischen Charakter als auch eine gewisse Exotik vermitteln.

Claude Debussy: Sonate

Der Kriegsausbruch 1914 versetzte Debussy, wie viele seiner Zeitgenossen, in lähmenden Schrecken; monatelang konnte er, zumal schon gezeichnet von der beginnenden Krankheit, nichts komponieren. Schliesslich jedoch rief die militärische Auseinandersetzung eine Rückbesinnung auf die eigenständigen Werte hervor, auf die Tradition der klassischen französischen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Sommer 1915 begann er eine Reihe von reinen Kammermusikwerken, von Sonaten für verschiedene Besetzungen zu komponieren, von denen er aber nur drei ausführen konnte. Debussy formulierte den Reihentitel bewusst altertümlich – „Six Sonates pour divers instruments“. Die Musik der drei Sonaten ist allerdings keineswegs restaurativ oder nur betont traditionell, sie hat allenfalls Momente des freien Spiels mit traditionellen Elementen als Erinnerung an seine alte Form. Gegenüber den temperamentvolleren Streichersonaten ist die Triosonate eher zart elegisch getönt, etwas verhangen melancholisch.

Jeannine Hirzel
Steven Dann
Priska Zaugg
Kaspar Zehnder

M. Ravel: Chansons madécasses

Maurice Ravel schreibt in seiner Autobiographie: „Les Chansons madécasses me semblent apporter un élément nouveau - dramatique voire érotique - qu‘y a introduit le sujet même de Parny. C‘est une sorte de quatuor où la voix joue le rôle d‘instrument principal. La simplicité y domine. L‘indépendance des parties s‘y affirme.“ (Maurice Ravel, Esquisse biographique, 1928). Die drei Lieder stellen

unterschiedliche Charaktere dar. Das erste ist eine Art Nocturne, eine Liebessehnsucht mit starken erotischen Untertönen. Das zweite ist ein Triumphgesang über die weißen Eindringlinge und Eroberer. Das dritte Lied preist die Ruhe, die man im kühlen Abendwind findet. Gewidmet sind die Lieder Mrs Elizabeth Sprague-Coolidge – einer amerikanischen Pianistin, die aber in erster Linie als Musik-Mäzenin, insbesondere der Kammermusik, bekannt wurde. Sie gab Maurice Ravel den Auftrag, wenn möglich ein Werk für Stimme, Flöte, Violoncello und Klavier zu komponieren. Den dazu benötigten Text fand Maurice Ravel im Gedichtband „Chansons madécasses traduites en français, suivies de poésies fugitives“ von Évariste Désiré de Forges, Ritter von Parny (1753 – 1814). Die Texte sind Übersetzungen von madagassischen Dokumenten von vor dem 18. Jahrhundert. Parny schrieb die Texte 1787 während eines Aufenthaltes in Französisch-Indien. Er lebte nie in Madagaskar.

Ravel: Klaviertrio a-Moll

Spätestens seit 1908 trug sich Ravel mit dem Plan der Komposition eines Klaviertrios. Als ihn sein Freund und Schüler Maurice Delage fragte, was denn aus diesem Plan geworden sei, gab Ravel zur Antwort: „Mein Trio ist fertig; es fehlen mir nur noch die Themen...“

Im Februar 1914 brach Ravel nach Saint-Jean-de-Luz nahe seinem Geburtsort Ciboure auf. Am 21. März schreibt Ravel an Hélène Casella mit unüberhörbar trotziger Schaffensfreude: „Ich arbeite am Trio - trotz Kälte, Unwetter, Sturm, Regen und Hagel...“

Das baskische Kolorit des Trios ist Zeugnis einer tiefen und innigen Verbundenheit mit seiner Heimatlandschaft und dem Erbe seiner über alles geliebten Mutter, die das Kind mit baskischen Liedern in den Schlaf gesungen hatte.

Der erste Satz Modéré ist der längste und gewichtigste des Werkes; in ihm kristallisiert sich die Inspiration durch baskisches Liedgut in Melodik und Rhythmik am deutlichsten. Den ganzen Satz durchpulst ein zauberhaft-schwebender Rhythmus im 3+2+3-Achteltakt.

Im zweiten Satz mit dem Titel Pantoum spielt Ravel auf Formen der malayischen Literatur an.

Die Passacaille ist die Sphinx des Trios: bei aller Klarheit des streng symmetrischen Ablaufs, bei aller lapidaren Monumentalität ist hier doch ein Punkt mystischer Konzentration erreicht, der sich nicht nur der Erklärung, sondern auch schon der unverbindlichen Beschreibung entzieht.

Das direkt anschliessende Finale nimmt wieder den baskischen Ton des Kopfsatzes auf.

Der Ton, der hier die Musik macht, ist eine ganz persönliche Verinnerlichung der wesensbildenden Stilmittel baskischer Folklore. Die Durchdringung und Verschmelzung von subtil Persönlichem und urwüchsig Allgemeinem ist es wohl, die dieses Werk zu dem „klassischen“ Klaviertrio des 20. Jahrhunderts schlechthin gemacht hat.

KSB/S.

Für den grossen Unterschied.

naturaplan

BIO

naturaline BIO COTTON
FASHION & FAIRNESS

naturafarm

oecoplan

Pro Montagna

pro specie rara

FAIRTRADE
MAX HAVELAAR

Marken, die mehr bieten.
Für Sie, für andere, für die Umwelt.
Heute und morgen.

coop
Für mich und dich.

10 | Sonntag 06.09.09 | 11.30 | Dreispitz

Familienmatinée „Die Bremer Stadtmusikanten"

Mundarttext nach dem Märchen der Gebrüder Grimm
*Musik von Franz Tischhauser (*1921)*

„Die Bremer Stadtmusikanten" oder „Was Töne vermögen" für Erzähler, Fagott *Der Esel*, Klarinette *Der Hund,* Oboe *Die Katze*, Flöte *Der Hahn* und Klavier *Die Räuber.*

Fassung mit Erzähler (1996)

Jolanda Steiner Erzählerin
Andrea Kollé Flöte
Franziska van Ooyen Oboe
Dimitri Ashkenazy Klarinette
Urs Dengler Fagott
Anne Hinrichsen Klavier

- *Brunch ab 10.00*
- *Kinder bis 12 Jahre gratis in Begleitung eines Erwachsenen*

Produktion: Festival „Les Jardins Musicaux" - Cernier / Neuchâtel

Das Konzert wird von Schweizer Radio DRS aufgenommen und am 29. September 2009 auf DRS2 gesendet.

Franziska van Ooyen
Dimitri Ashkenazy
Urs Dengler

Jolanda Steiner

Andrea Kollé

Anne Hinrichsen

11 | Sonntag 06.09.09 | 17.00 | Dreispitz

Schlusskonzert
mit Uraufführung und Überraschung

Schweizer Klaviertrio
Martin Lucas Staub Klavier
Angela Golubeva Violine
Sébastien Singer Violoncello

Programm

Joseph Haydn
1732 - 1809

Trio G-Dur, Hob. XV:25 „Zigeunertrio“
Andante
Poco Adagio
Rondo all‘Ongarese: Presto

Francesco Hoch
*1943

Trio ISCHIA
Uraufführung in Anwesenheit
des Komponisten

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809 - 1847

Klaviertrio c-Moll, op. 66
Louis Spohr gewidmet
Allegro energico e fuoco
Andante espressivo
Scherzo: Molto allegro quasi presto
Finale: Allegro appassionato

Joseph Haydn Trio G-Dur „Zigeunertrio“

Im Oktober 1795 erschienen in London die drei so genannten Schröter-Trios, gedruckt als op. 73. Ihre Widmungsträgerin Rebecca Schröter war die Witwe des seinerzeit bekannten Pianisten und Komponisten Johann Samuel Schröter. Haydn hatte mit Rebecca eine Liebesbeziehung, die ihm ziemlich viel bedeutet haben muss. Der Haydn-Biograph Albert Christoph Dies vermerkte um 1810, dass Haydn während seines zweiten Aufenthaltes in London „in der Gesellschaft der Wittwe sehr angenehme Stunden genoss; wenn er sonst nirgends eingeladen war, speiste er gewöhnlich bei ihr.“

In den drei Schröter-Trios entfaltete Haydn eine reiche Palette von Charakteren und Gesten. So enthält das zweite Trio in G-Dur bezaubernde Violinsoli und ein ausgelassenes Finale. Haydn hat die Musik der Zigeuner, die er mit ungarischer Musik überhaupt gleichsetzte, gut gekannt. Immer wieder scheint dieser Stil durch, den aber Haydn offensichtlich aus dem Kopf, ohne Rücksicht auf eventuelle Abweichungen von gedruckten Volksmusikquellen zitierte.

Das ganze Werk ist auf dieses Tanz-Finale hin orientiert: Durch ihre ruhige Bewegung bilden die Anfangssätze ebenso Vorbereitungen wie auch Kontraste zu dem dadurch mit umso grösserer Spannung erwarteten Rondo, das im Londoner Erstdruck als „in the Gypsies‘ style“ bezeichnet wird. Mit diesem populärsten seiner Trios begründete Haydn eine weitere Tradition: die Übernahme von heimischer oder exotischer Volksmusik ins Klaviertrio.

Francesco Hoch: Trio ISCHIA

Trio ISCHIA konnte nur dem grossartigen Schweizer Klaviertrio gewidmet sein, dem Ensemble, das mir den Gefallen getan hat, dieses Werk zu bestellen.

Nach einer ersten Vorbereitungsperiode während eines kurzen Aufenthalts im Herbst 2007 auf der Insel Ischia konnte ich erste Entwürfe und Ideen in konkretes Komponieren verwandeln. Wie der Maler Jackson Pollock sein Werk beschreibt: „ein Abenteuer das anfängt, ohne dass man weiss, wo es genau enden wird“. Viele meiner ersten Kompositionen wurden nach diesem Modus gebaut. Dagegen hat das Trio ISCHIA Mühe gehabt, sich von den ersten musikalischen zu Papier gebrachten Ideen zu befreien, die mich ununterbrochen zwangen, zu ihnen zurückzukehren. Wie ein afrikanischer Drachen, der sich zuerst lange um sich selbst windet, um endlich die notwendige Energie für den Abflug zu finden.

Wenn dann der Abflug möglich wird, erlebt man zahlreiche verschiedene Momente, diverse Horizonte, Welten mit scharfsichtig ironischem Spiel und erhebenden oder kühnen Stimmungen in kargen Landschaften, aus welchen plötzlich unerwartete Explosionen auftauchen.

Schliesslich ist dieses polyphone Abenteuer ein Zeitbogen, in dem die drei reisenden Instrumente dieselbe Bedeutung haben. Schrittweise von ihren klassisch traditionellen Funktionen befreit, werden sie am Ende nicht mehr in diese „bezaubernde, aber ein wenig fixe Schönheit” zurückkehren, aus welcher die ersten Ideen aus Ischia stammen.

Die Reise geht in der Ferne zu Ende. Aber das unendliche Abenteuer der Seele kann erst richtig beginnen, wenn der letzte Ton verstummt ist.

Francesco Hoch, März 2009

Schweizer Klaviertrio

F. Mendelssohn: Klaviertrio c-Moll

Mendelssohn war im Jahre 1845 nach den übermenschlichen Anstrengungen der zwischen Berlin, Leipzig und London geteilten Jahre geschwächt. Mit der allmählichen Genesung der Familie und dem Nahen des Frühlings wächst das C-moll-Trio heran, das sich über weite Strecken wie eine tönende Chronik dieser Tage anhört: Bedrängnis und Rettung, das Erwachen und Leben der Natur, der Kampf der Jahreszeiten, Gebet und Dank durchziehen als tönend überhöhte Wirklichkeit alle Sätze dieses Meisterwerks.

Mitte April ist die Komposition abgeschlossen. An Fanny schreibt Felix am 20. April:„Das Trio ist ein bisschen eklig zu spielen, aber eigentlich schwer ist es doch nicht. Suchet, so werdet Ihr finden!“

Der erste Satz Allegro energico e con fuoco gehört zu den vollkommensten kammermusikalischen Leistungen der deutschen Romantik: wie hier, mit Instinkt und Inspiration, aber ebenso sehr mit handwerklicher Meisterschaft und durchdachter Disposition, ein episch vielschichtiges Bild entworfen und ausgeführt wird, das trotz allen Detailreichtums konzis und einheitlich wirkt, kann nur bewundert werden.

Das Andante con moto in Es-Dur ist ein Lied ohne Worte, wie es inniger und schlichter kaum zu denken ist.

Dass Mendelssohn in den Scherzi in seinem ureigensten Element ist, wurde schon allzu oft wiederholt. Im dritten Satz kann man aber wirklich, wie ein Kritiker das getan hat, die perfekte „Synthese zwischen Feenzauber und Fugentechnik“ sehen.

Mit dem Finale kehren wir in den Fragenkreis des ersten Satzes zurück. Die formale Eigenwilligkeit des Satzes mit seiner durchführungslosen Zweiteiligkeit bringt mitten in die Reprise des Hauptthemas den Einschub eines Choralthemas. Nachhaltig betont wird dieser „regelwidrige“ Einschub mit der Wiederaufnahme in der ausgedehnten Coda. Als Quellen für den Choral werden verschiedene genannt; am nächsten steht wohl Bachs Choralsatz „Herr Gott, Dich loben alle wir“.

Es sollte Mendelssohns letztes Kammermusikwerk mit Klavier bleiben – und wer die Botschaft dieses Trios zu hören versteht, wird keinen Augenblick mehr daran zweifeln, dass Mendelssohn zu den ganz Grossen unserer Musik zählt.

Schweizer Klaviertrio [1|2|11]

Martin Lucas Staub, Klavier
Angela Golubeva, Violine
Sébastien Singer, Violoncello

Das Schweizer Klaviertrio hat 1. Preise am Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Österreich und am Internationalen Kammermusikwettbewerb in Caltanissetta gewonnen. Weiter wurde dem Trio in der weltberühmten Wigmore Hall London der Swiss Ambassador's Award verliehen.

Das Schweizer Klaviertrio hat seit seiner Gründung 1998 zahlreiche erfolgreiche Konzerte in mehr als 35 Ländern auf allen Kontinenten gegeben und dabei in so wichtigen Konzertsälen konzertiert wie Tonhalle Zürich, Casino Bern, Victoria Hall Genève, Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, Nationale Philharmonie der Ukraine Kiew, Teatro Teresa Carreño Caracas, Izumi Hall Osaka, Cultural Center of the Philippines Manila, Shanghai Grand Theater, QPAC Brisbane, Teatro Coliseo Buenos Aires und vielen anderen. Das Schweizer Klaviertrio wird regelmässig von international renommierten Festivals und Orchestern in aller Welt eingeladen. So spielte das Ensemble Aufführungen von verschiedenen Tripelkonzerten u.a. mit dem Nationalen Symphonie Orchester der Ukraine, dem Orchestre Philharmonique de Liège, dem Bangkok Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfonica Municipal Caracas, dem Christchurch Symphony Orchestra oder dem Queensland Orchestra in Brisbane.

Zahlreiche Radio-, Fernseh- und CD-Aufnahmen dokumentieren die herausragende Qualität und Musikalität des Schweizer Klaviertrios. Darunter finden sich Produktionen für Schweizer Radio DRS, Radio Suisse Romande, das Staatliche Radio der Ukraine, den Südwestdeutschen Rundfunk SWR, Radio Television Hong Kong, das Staatliche Fernsehen Venezuelas, das Staatliche Vietnamesische Fernsehen, das Australische Radio ABC Classic oder die Labels SwissPan und Musiques Suisses.

Das Ensemble ist sehr aktiv und erfolgreich in der weltweiten Promotion sorgfältig ausgesuchter Werke von Schweizer Komponisten. Ganz in dieser Tradition steht auch das neue Tripelkonzert von Daniel Schnyder, welches das Schweizer Klaviertrio in Auftrag gegeben hat, und das im November 2007 zusammen mit dem Orchestre Philharmonique de Liège im Rahmen der „Klubhaus-Konzerte" während einer triumphalen Tournee uraufgeführt wurde.

Zum Jubiläum 10 Jahre Schweizer Klaviertrio wurde Anfang September 2008 das Festival KAMMERMUSIK BODENSEE ins Leben gerufen. Die Künstlerische Leitung liegt bei Martin Lucas Staub, Pianist des Schweizer Klaviertrios. Zu diesem Internationalen Kammermusikfestival werden alljährlich Ensembles der Spitzenklasse an den Bodensee eingeladen.

Weitere Informationen unter
www.schweizer-klaviertrio.ch

Liuba Chuchrova, Sopran [1]

Liuba Chuchrova wurde in Vilnius (Litauen) geboren, wo sie zunächst Chorleitung studierte. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie an der Musikakademie Vilnius bei Irena Argustiene und an der Guildhall School of Music & Drama bei Johanna Peters. 1995 nahm sie am Wettbewerb "Cardiff Singers of the World" teil. Sie gewann den Clonter Opera Award 1996 und ein Jahr später den Maggie Teyte Prize 1997 am Royal Opera House Covent Garden. Sie debütierte in ihrer Heimatstadt Vilnius mit Margeurite (Faust) und Lisa (Pique Dame). Zahlreiche

Rundfunkmitschnitte und CD-Aufnahmen mit französischen und russischen Liedern. Regelmässig arbeitet sie mit Dirigenten wie Nello Santi, Colin Davis, Vladimir Fedoseyev, Richard Hickox, Christoph von Dohnányi und Ralf Weikert zusammen und ist Gast bei Festivals in Frankreich, Irland, England, Israel, Italien und Österreich. Ihr Konzertrepertoire umfasst zahlreiche Werke von Bach bis Richard Strauss. Seit 2001 ist Liuba Chuchrova Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, wo sie u.a. als Venus («Tannhäuser»), Antonia/Giulietta («Les Contes d'Hoffmann»), Florinda («Fierrabras»), Emma («Chowanschtschina»), Helmwige («Die Walküre»), Axinja («Katerina Ismailowa») und Anna («Nabucco») zu erleben war.

Vladyslava Luchenko, Violine [1]

Vladyslava Luchenko wurde am 16. Januar 1988 in Kiew, Ukraine geboren und entstammt einer Lehrerfamilie.

Mit fünf Jahren erhielt Vladyslava Luchenko ihren ersten Klavierunterricht, mit 6 den ersten Violinunterricht.1994-1997 war sie in der Violinklasse von O. Buludian,1997-2006 in der Violinklasse von J. Riwniak an der Lysenko Speziellen Musikschule in Kiew.

Seit 2006 studiert sie Violine bei Prof. Z. Bron an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie hat ihr Konzertdiplom mit Auszeichnung abgeschlossen und bereitet derzeit ihr Solistendiplom vor.

Vladyslava Luchenko gewann bereits zahlreiche Auszeichnungen:
1998 Erster Preis beim Internationalen Kosian Violinwettbewerb in der Tschechischen Republik
1999 Zweiter Preis beim Internationalen B. Kotorowytsch Violinwettbewerb in der Ukraine
2000 Zweiter Preis beim Internationalen Wettbewerb für Kammerensembles in Russland
2001 Diplom beim Internationalen Wettbewerb für Kammerensembles in Russland
2001 Fünfter Preis beim Internationalen Violinwettbewerb „Kloster-Schöntal" in Deutschland
2003 Erster Preis beim Internationalen Wettbewerb „Die Kunst des XXI Jahrhunderts"
2004 Laureat beim Wettbewerb „Die neuen Namen der Ukraine" in Kiew, Ukraine
2004 Preis für den jüngsten Teilnehmer beim Internationalen D. Oistrach Violinwettbewerb in Odessa, Ukraine
2009 Dritter Preis beim Internationalen Violin-Wettbewerb A.Postacchini in Italien

Vladyslava Luchenko hat weiter einen Förderpreis der Marguerite Meister Stiftung gewonnen.

Ihre Konzertlaufbahn führte Vladyslava Luchenko durch die Schweiz, Spanien, Polen, Ukraine und Russland. Sie war schon letztes Jahr zu Gast beim Internationalen Kammermusikfestival Schloss Girsberg und gehörte zu den ersten Schülern der Lysenko Musikschule in Kiev, die ein Stipendium des Vereins Freunde der Ukraine in der Schweiz und des Schweizer Klaviertrios erhielt. Wir freuen uns, diese junge, vielversprechende Geigerin erneut in unserem Festival willkommen zu heissen.

Wendy Enderle Champney, Viola [1]

Wendy Enderle Champney, Bratschistin des Carmina Quartetts, unterrichtet Bratsche und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste. Geboren in Ohio in den USA hat sie an der Indiana University und an der International Menuhin Music Academy studiert. Sie war 1982 Preisträgerin am internationalen Jeu-

nesses Musicales Violawettbewerb in Belgrad, wie auch als Mitglied des Carmina Quartettes bei diversen namhaften Wettbewerben. Wendy Enderle Champney spielt seit 1984 im Carmina Quartett, das in Europa, Japan und den USA in allen bedeutenden Musikzentren und bei den bekanntesten Festivals konzertiert. Mit dem Carmina Quartett hat sie zahlreiche Aufnahmen (bei Denon, Sony Classical, Claves, u.a.) eingespielt. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit an der ZHdK hat Wendy Enderle Champney in Meisterkursen wie den Rencontres Musicales Internationales in Blonay und bei den Schaffhauser Meisterkursen unterrichtet.

Alexander Moshnenko, Viola [1]

Im ukrainischen Kiew geboren, erhielt er im Alter von vier Jahren seinen ersten Violinunterricht. Schon während seiner Ausbildung in Kiew gewann er höchste Preise bei nationalen Wettbewerben. Nach seinem Studium an der Nationalen Tschaikowsky Musikakademie in Kiew studierte er u. a. bei den Professoren D. de Rosa, Chr. Poppen, B. Pergamenschnikov und A. Longuich an der Europäischen Kammermusik Akademie in Krakau.

Seit 1990 ist er Solo-Bratschist im „Ensemble Klassische Musik“ in Kiew. Parallel hierzu widmet er sich seinen zahlreichen Verpflichtungen als Solist mit Orchestern in der Ukraine und Russland. Seine besondere Liebe gilt der Kammermusik. 1994 gewann er die Goldmedaille beim Internationalen Kammermusikwettbewerb „Vladimir und Regina Horowitz“ in Kiew. Alexander Moshnenko war Gast bei zahlreichen Festivals wie den Ukrainischen Kulturwochen in München und Finnland, dem „Julia Fischer Festival“ in Gauting, dem Musikfestival der Europäischen Kammerakademie in Prag und Krakau, dem Kammermusik Festival „Maggio Musicale“ in Florenz und dem Festival „Musikdialoge“ in Kiew. Als Mitglied verschiedener Kammermusikensembles gab er Konzerte in Italien, der Schweiz, Japan, Deutschland, Frankreich, Belgien und Polen und machte zahlreiche Rundfunk und TV-Aufnahmen.

Anikó Dähler-Illényi, Violoncello [1]

Geboren am 7.12.1970 in Budapest in einer Musikerfamilie. Sie erhielt bereits mit fünf Jahren den ersten Cellounterricht. Das Studium am Béla Bartók Konservatorium Budapest absolvierte sie bei László Szilvássy im Alter von 15 Jahren und gewann anschliessend den 2.Preis beim nationalen Cellowettbewerb ‚Antal Friss‘. An der Franz Liszt Musikakademie in Budapst erhielt sie 1994 das Solistendiplom mit Auszeichnung bei Tamás Koó und Csaba Onczay.

Parallel zum Studium war sie ab 1992 Mitglied im Orchester des Opernhauses Budapest, wo sie zwei Jahre später die Stelle als 1. Solocellistin erhielt. Gleichzeitig dazu sammelte sie wertvolle Erfahrungen als Solocellistin im Kammerorchester Transsylvania Budapest.

Seit ihrer Kindheit spielt sie Kammermusik mit ihren Geschwistern und pflegt auch heute eine aktive Tätigkeit als gefragte Kammermusikerin mit namhaften Partnern aus aller Welt. Seit 1996 lebt Anikó Illényi in der Schweiz und ist als stv. Solocellistin im Musikkollegium Winterthur tätig.

The Edinburgh Quartet [2|4|6]

Tristan Gurney, Violine
Philip Burrin, Violine
Michael Beeston, Viola
Mark Bailey, Violoncello

Das Edinburgh Quartet wurde 1959 gegründet und entwickelte sich schnell zu einem der führenden britischen Kammerensembles, das regelmässig in angesehenen Konzertsälen im ganzen Land auftrat, darunter in der Wigmore Hall London und im South Bank Centre. Internationale Anerkennung erhielt es mit dem Gewinn des Preises für Zeitgenössische Musik im Streichquartettwettbewerb in Evian-les-Bains. Seither konzertiert das Quartett intensiv in ganz Europa, dem Fernen Osten, in Nord- und Südamerika und im Mittleren Osten. Zahlreiche Live-Aufnahmen entstanden für BBC TV and BBC Radio 3, die auch auf Classic FM zu hören sind. 2009 feiert das Edinburgh Quartet seinen 50. Geburtstag und ist damit eines der am längsten existierenden Ensembles in Grossbritannien mit einem Konzertkalender, der voller ist als je zuvor.

Das Ensemble ist Quartet in Residence an der Glasgow University und an der Napier University und arbeitet auch mit den Universitäten in Aberdeen und Edinburgh zusammen. Zusätzlich zu regelmässigen klassischen Konzertserien an jedem dieser Institute widmet sich das Quartett der Ausbildung des Nachwuchses und dem Verfechten der Neuen Musik. Das Ensemble arbeitete mit vielen wichtigen und fruchtbaren Komponisten unserer Zeit, darunter dem Mentor des Quartetts James MacMillan und Michael Tippett, der kurz vor seinem Tod die Aufnahme seines ersten Streichquartetts durch das Edinburgh Quartet für eine Neuauflage bei EMI aussuchte.

Diese Aufnahme ist ein Vertreter der beträchtlichen Diskografie des Edinburgh Quartets bei verschiedenen Labeln wie Delphian, Linn, Meridian und RCA. Kürzliche Aufnahmen enthalten die kompletten Streichquartette von Hans Gal (‚Editor's Choice' Gramophone Magazine, 2007), die kompletten Streichquartette von Kenneth Leighton (‚Die Übereinstimmung ihres Ensemblespiels, sogar in den dichtesten polyphonen Momenten in fliegendem Scherzo Tempo ist sehr beeindruckend' BBC Music Magazine), sowie CDs mit Bartok, Robert Crawford, Haydn, Schubert und Thomas Wilson. Geplant sind u.a. die kompletten Streichquartette von Matyas Seiber für Delphian Records, die das Edinburgh Quartet auch als Live-Aufnahme bei BBC Radio 3 einspielte.

Emma Kirkby, Sopran [3]

Emma Kirkby studierte Philologie an der Universität Oxford, wo sich ihr besonders Interesse an Renaissance und Barockmusik entwickelte. Danach studierte sie Gesang bei Jessica Cash in London und schloss sich verschiedenen auf alte Musik spezialisierten Ensembles an. Seit dieser Zeit hat sie als Sängerin international eine beispielhafte Karriere gemacht.

Ihre musikalischen Anfänge beschreibt sie so: „Ich habe in der einen oder anderen Form mein Leben lang gesungen. In meinem Kopf schwirrten alle möglichen Melodien, und da ich lange nicht pfeifen konnte, musste ich schliesslich summen oder singen. Ich hatte das Glück, Schulen zu besuchen, wo jeder zum Singen und Spielen ermutigt wurde. Als Klavierspielerin war ich schrecklich, aber als Chor- und Madrigalsängerin war ich nicht schlecht. Die Musik von Byrd, Gibbons und den anderen zog mich mit ihrer intimen Perfektion, ihren wunderbar ausgewogenen und miteinander verwobenen

Melodien sofort an. Diese Musik stellt hohe Anforderungen an einen Sänger: Die Stimme muss einfach und direkt eingesetzt werden, stets in guter Partnerschaft mit anderen Instrumenten, doch zugleich auch mit der besonderen Verantwortung für den Textausdruck, den Thomas Morley die ‚lebendige Seele' der Musik gennannt hat."

Neben ihrer weltweiten solistischen Tätigkeit widmet sie sich auch besonders der vokalen Kammermusik, zusammen mit den besten englischen Ensembles, mit dem Consort of Musicke, mit der Academy of Ancient Music unter Christopher Hogwood und mit London Baroque. Als die „Primadonna der alten Musik" wird sie auch von vielen Fachleuten bezeichnet. Bei Konzerten in der ganzen Welt ist sie immer wieder der umjubelte Star. Über 100 Schallplatten und CDs hat sie besungen. Bei den grossen internationalen Festivals ist sie ein begehrter Gast.

London Baroque [3]

Ingrid Seifert, Violine
Richard Gwilt, Violine
Charles Medlam, Bassgambe
Steven Devine, Cembalo

1978 gegründet zählt das Ensemble London Baroque zu den besten für barocke Kammermusik und wirkte bei allen namhaften Festivals für Alte Musik mit. Etwa 50 Konzerte im Jahr schmelzen die Gruppe zu einer äusserst homogenen musikalischen Einheit zusammen. Das Repertoire spannt sich vom Ende des 16. Jahrhundert bis zu Mozart und Haydn, wo neben den klassischen Stücken des Barockzeitalters das Neuentdeckte einen ebenso wichtigen Platz einnimmt. Neben den vielen reinen Instrumentalkonzerten tritt das Ensemble auch oft mit Gesangssolisten wie Emma Kirkby, Lynne Dawson und Michael Chance auf. Die Saison 2009/10 bringt Konzerte in England, Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Deutschland, Singapore und Korea, in der Schweiz, der Türkei, Kanada und Japan.

Nach einer fünfzehnjährigen Exklusivität mit Harmonia Mundi France, wo CD Einspielungen die gesamten Trios von Corelli, Händel, Purcell, Lawes, Leclair, CPE Bach, Cembalokonzerte von WF Bach und die gesamte Kammermusik von Pachelbel einschliessen, nimmt das Ensemble jetzt für das schwedische Label BIS auf.

Unter den Neuerscheinungen sind Händelmotetten mit Emma Kirkby, Vivaldi Trios opus I, Fantasien von Purcell, Triosonaten von Bach, Weihnachtsmusik wiederum mit Emma Kirkby, die Pieces de Clavecin von Jean-Philippe Rameau, die Apothéoses und Triosonaten von François Couperin. 2004/5 kamen die ersten zwei CDs einer Reihe von 8 Einspielungen heraus, die sich mit Triosonaten des 17ten und 18ten Jahrhunderts in England, Frankreich, Deutschland und Italien befassen.

London Baroque trat in Fernsehsendungen in England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Österreich, Holland, Spanien, Schweden, Polen, Estland, Ungarn und Japan auf

Gryphon Trio [Schülerkonzert|7|9]

Jamie Parker, Klavier
Annalee Patipatanakoon, Violine
Roman Borys, Violoncello

Gegründet 1993 erfreut das Gryphon Trio das Publikum rund um den Globus mit seinem raffinierten und dynamischen Spiel. Das Trio lebt in Toronto und konzertiert regelmässig in ganz Kanada, den USA und Europa. Seine gefeierten Aufnahmen umfassen Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn,

Dvořák, Lalo und Shostakovich. Im Bestreben, das Repertoire für Klaviertrio zu erweitern, hat das Gryphon Trio mehr als 50 Werke in Auftrag gegeben und uraufgeführt. 2004 wurde das Ensemble für eine Aufnahme von Werken führender Kanadischer Komponisten mit einem Juno ausgezeichnet. Die neuste Aufnahme „Tango Nuevo“ enthält Musik von Astor Piazzolla und Hilario Duran und ist die zehnte CD für das Label Analekta.

Als Kanadas überragendes Ensemble beteiligt sich das Gryphon Trio aktiv am Unterricht und in der Pflege künftiger Generationen von klassischen Musikern und auch des Publikums. Zusätzlich zu Meisterkursen in Schulen und Universitäten quer durch Nord Amerika sind die Mitglieder des Gryphon Trios Artists in Residence in der Musikfakultät der Universität von Toronto, wo Dr. Parker den Rupert E. Edwards Chair in Piano Performance und die Geigerin Annalee Patipatanakoon eine Professorenassistenz bekleiden. Das Trio hat auch mit dem Komponisten Gary Kulesha und dem Musikkommentator Rob Kapilow zusammengearbeitet bei der Präsentation von bereichernden Vorlesungen.

Stark engagiert, die Grenzen der Kammermusik zu erweitern, hat das Trio in speziellen Projekten mit dem Klarinettisten James Campbell, dem Schauspieler Colin Fox und dem Choreographen David Earle zusammengearbeitet und war Veranstalter der Jazz Luminaries in der Lula Lounge in Toronto. Sein ehrgeizigstes Projekt war die bahnbrechende Multimedia Produktion von Christos Hatzis Constantinople, die in Kanada und den USA aufgeführt wurde und 2006 vom Royal Opera House at Covent Garden in England präsentiert wurde.

Cellist Roman Borys hat die Leitung übernommen bei den Verpflichtungen des Trios als künstlerischer Leiter des Ottawa International Chamber Musik Festivals, eine Position, die das Gryphon Trio seit zwei Jahren inne hat. Das Gryphon Trio war nicht nur eine Hauptstütze des OICMF seit seiner Gründung, sondern auch beim Festival of the Sound in Parry Sound und bei vielen weiteren Kammermusikfestivals.

Das Gryphon Trio wird seine grosse Erfahrung in der Arbeit mit und für den Nachwuchs auch einbringen im kommentierten Schülerkonzert vom Mittwochnachmittag in der Aula der PMS Kreuzlingen für Schülerinnen und Schüler der Region.

thomas & lorenzo [5]

Das Musikkomiker-Duo ”thomas & lorenzo” aus der Deutschschweiz und dem Tessin - beides konservatorisch ausgebildete Musiker - haben sich an der berühmten Dimitri-Schule kennengelernt, wo sie das Handwerk in Mimik, Akrobatik und Komik lernten. Zusammen mit ihrem Regisseur Ferruccio Cainero (Schweizer Kleinkunstpreis 2002, Salzburger Stier 2003) entwickelten sie einen ganz persönlichen musikalisch-komischen Stil: mit viel Spielwitz und Lust an der Situationskomik mischen sie ihr gekonntes Musizieren auf und würzen so wunderschöne Kompositionen mit dem Lachen des Publikums. ”thomas & lorenzo” begeisterten ihr Publikum mit ihrem Humor und ihrer Musikalität auf unzähligen Bühnen, in Konzertsälen, in TV-Shows und Galas vom Zürcher Opernhaus bis zum kleinen Tessiner Oratorio, von Helsinki bis Palermo in 4 Sprachen.

Nach dem grossen Erfolg der beiden mit ihrem Programm „Achtung… Kammermusik!!!“ beim letztjährigen Internationalen Kammermusikfestival Schloss Girsberg freuen wir uns, thomas & lorenzo mit ihrem Programm „Smoking Cho-

pin“ erneut in unserem Festival willkommen zu heissen.

Lorenzo Manetti, 1959, Scuola Dimitri (1979 - 82), Konservatorium der italienischen Schweiz (Klavier, Harmonie). Seit 1982 Autor, Regisseur und Schauspieler zahlreicher komischer Spektakel, solistisch oder in kleinen Gruppen. Zusammenarbeit mit dem Stadttheater St. Gallen und den Basler Madrigalisten. Gründer und Betreiber des Teatro del Chiodo in Bellinzona. 1987 erste Zusammenarbeit mit Thomas Usteri mit dem Maskenspiel ”Il profumo della malizia”. Theaterkurse an den scuole medie von Lugano und Bellinzona mit jährlichen Schülervorstellungen. Mit Ferruccio Cainero Konzertprogramme für Kinder. Im Sommer unternimmt er mit einem kleinen Katamaran Kreuzfahrten auf dem Mittelmeer.

Thomas Usteri, 1952, Konservatorium Zürich (Viola), weitere Studien bei B.Giuranna in Detmold, Siena und Cornwall. Konzerte auf der ganzen Welt mit dem Tonhalle-Orchester und dem Zürcher Kammerorchester. 1980-83 Scuola Dimitri. Auftritte in ”La traversée du dessert” von P.Byland/C.Turba (Paris, Reims, Berlin), in eigener Musikclownnummer, in ”L’homme orchestre” mit Dimitri und Symphonieorchester an den IMF Luzern, sowie in anderen musiktheatralischen Inszenierungen. 1988 - 2006 Mitglied des Musikkollegiums Winterthur. Regiearbeiten mit der Bürgermusik Luzern. Seit 1987 Zusammenarbeit mit Lorenzo Manetti. Immer wieder zieht es ihn in die Berge, wo er längere Wanderungen unternimmt - mit oder ohne Ski.

Radovan Vlatkovic, Horn [6]

Radovan Vlatkovic wurde 1962 in Zagreb geboren. Er gehört zu den weltweit gefragtesten Bläsersolisten. Den ersten Musikunterricht hat er bereits mit sechs Jahren erfahren, seine Hornausbildung hat er in seiner Heimatstadt und in Detmold in Deutschland abgeschlossen.

1979 gewann er den Premio Ancona, 1983 wurde ihm der 1. Preis des Wettbewerbs der ARD in München zugeteilt – der erste Hornist nach vierzehn Jahren, der mit dieser internationalen Auszeichnung bedacht worden ist. Von 1982 bis 1990 war er Solo-Hornist beim Radio-Symphonie-Orchester Berlin unter Riccardo Chailly und Vladimir Ashkenazy. Er verliess das Orchester, um sich seiner Tätigkeit als Solist widmen zu können.

Als Solist ist er inzwischen auf allen Kontinenten aufgetreten. Er musizierte unter anderem mit dem Orchester des Bayerischen Rundfunks, Münchner Kammerorchester, Radio-Symphonie-Orchester Berlin, dem BBC Symphony Orchestra London, English Chamber Orchestra, Scottish Chamber Orchestra, Academy of Saint Martin in the Fields, der Camerata Academica und dem Mozarteum Orchester in Salzburg, in Japan mit dem Yomiuri Symphony Orchestra, dem Tokyo Metropolitan, dem NHK Symphony Orchestra und in Australien mit den Orchestern in Melbourne und Adelaide.

1992 wurde er als Professor an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart berufen. Seit 1998 unterrichtet er als Ordentlicher Professor an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Sein Repertoire umfasst die gesamte Hornmusik vom Barock bis in die Gegenwart. Ausgeprägt ist sein Engagement in der Kammermusik; so spielt er mit András Schiff, Heinz Holliger, Klaus Thunemann und Elmar Schmid als ständigen Kammermusikpartnern zusammen. Aufgetreten ist er auf vielen Festivals wie Gidon Kremers Lockenhaus, Rudolf Serkins Marlboro Musik Festival, den Festivals von András Schiff

(Musiktage Mondsee, Ittinger Pfingstkonzerte und dem Omaggio a Palladio in Vicenza) sowie Kuhmo, Prades und Prussia Cove.

Vlatkovic hat für die Schallplattenfirma EMI Classics zusammen mit dem English Chamber Orchestra unter Jeffrey Tate alle Hornkonzerte von W.A. Mozart und Richard Strauss aufgenommen. Eine grosse Zahl von Kammermusikwerken nahm er für EMI, DECCA, Philips, Deutsche Grammophon und Denon auf. Mehrmals erhielt er den Preis der Deutschen Musikkritik.

Radovan Vlatkovic spielt ein Instrument der Londoner Firma „Paxman“, Model 20 M.

Er lebt mit seiner Frau und sechs Kindern in der Umgebung von Salzburg.

Steven Dann, Viola [6|7|9]

Steven Danns Karriere umfasst die ganze Fülle der Möglichkeiten der Viola. Als Stimmführer in einigen der führenden Orchester der Welt, als altgedienter Musiker in Streichquartetten und der Kammermusik, als Solist und in Rezitals sowie als engagierter Lehrer, Steven Dann hielt sich alle Türen offen. Er wurde 1953 in Vancouver, Canada geboren. Sein wichtigster Lehrer und Mentor war Lorand Fenyves. Wichtig waren auch die Einflüsse von William Primrose, Robert Pikler und Bruno Giuranna sowie die fünf Sommer, während denen er das Streichquartettrepertoire mit Zoltan Szekely und Mitgliedern des Ungarischen Streichquartetts studierte.

Unmittelbar nach Abschluss seiner Studien wurde er zum Stimmführer für Viola des National Arts Centre Orchestra in Ottawa, Canada berufen, eine Position, die er später auch beim Tonhalle Orchester in Zürich, dem Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam, dem Vancouver Symphony und dem Toronto Symphony Orchestra innehatte.

Steven Dann hat als Solist mit Dirigenten wie Sir Andrew Davis, Rudolph Barshai, Jiri Belohlavek, Sir John Elliott Gardiner, Jukka-Pekka Saraste und Vladimir Ashkenazy zusammengearbeitet. Seit 1990 ist er Mitglied der Smithsonian Chamber Players in Washington D.C. und Gründungsmitglied des Axelrod String Quartet. Er bildet auch ein Trio zusammen mit dem österreichischen Geiger Ernst Kovacic und dem finnischen Cellisten Anssi Karttunen, das neben Aufführungen der etablierten Meisterwerke dieser Besetzung auch Werke bei heutigen Komponisten in Auftrag gibt. Steven Dann hat auch selber viele Werke bestellt und uraufgeführt.

Er hat in Aufnahmen für Sony, Naxos, CBC Records, Marquis Classics, Centrediscs, RCA Red Seal und ATMA Classique mitgewirkt. Die Stereo Record Review beschrieb seine Aufnahme der Violawerke von Brahms von 1996 (ATMA Classique) als “ohne Zweifel eine der schönsten Violaaufnahmen, die ich je gehört habe.“

Sowohl als konzertierender Bratschist als auch als Lehrer ist Steven Dann regelmässiger Gast bei vielen internationalen Festivals und Kunstschulen. Er unterrichtet Viola und Kammermusik an der Glenn Gould Schule des Toronto Royal Conservatory of Music und ist Koordinator des Kammermusikprogramms an der Domaine Forget in Quebec und dem National Arts Centre’s Summer Music Institute in Ottawa. Er spielt eine Viola von Joseph Gagliano, circa 1780.

Jeannine Hirzel, Mezzosopran [9]

Jeannine Hirzel ersang sich im Jahr 2001 an der Musikhochschule Zürich das Konzertdiplom mit Auszeichnung in der Liedduo-Klasse von Irwin Gage. Seit dem Abschluss des internationalen

Opernstudios Zürich ist die Sängerin freischaffend vor allem in Deutschland, Belgien und der Schweiz tätig.

Zu ihrem Opernrepertoire gehören Orlovsky aus die Fledermaus von J.Strauss, Hänsel aus Hänsel und Gretel von E.Humperdinck), Nancy und Mum aus Albert Herring von B.Britten, 2.Dame aus Die Zauberflöte von W.A. Mozart, Annio aus La Clemenza di Tito von Mozart und Hauptrollen in den Uraufführungen von D. Fueter und K. Arp.

Im Konzert sang sie zusammen mit Jonas Kaufmann Das Lied von der Erde unter der Leitung von H. Holliger, Le Marteau sans Maître von Pierre Boulez mit dem Nouvel Ensemble Contemporain, die bosnische Erstaufführung von Schönbergs Pierrot Lunaire in Sarajevo und Liederabende zusammen mit Edward Rushton mit Literatur von Schubert, Schumann, Eisler, Schönberg, Berg, Debussy und zeitgenössischen Komponisten.

Kaspar Zehnder, Flöte [9]

Geboren 1970 in Riggisberg/Bern studierte Kaspar Zehnder parallel zu den Schulen bis zur Matura an der Hochschule für Musik in Bern Flöte (Heidi Indermühle) und Dirigieren (Ewald Körner). Innerhalb eines Jahres erhielt er als 23jähriger Lehr-, Solisten- und Kapellmeisterdiplom und setzte seine Ausbildung bei Aurèle Nicolet (Basel/Siena) und an der European Mozart Academy fort, wo er mit Dozenten der Juilliard School New York, des Conservatoire de Paris und des Mozarteums Salzburg Kammermusik studierte.

Als Solist hat er mit zahlreichen Orchestern in ganz Europa konzertiert, u.a. am Festival Mecklenburg-Vorpommern, am Maggio Musicale in Florenz und an den Festivals von Krakau, Prag, Budapest, Bukarest oder Plovdiv.

Heute spielt er Kammermusik u.a. in den Ensembles „mit vier“ und „Ensemble Paul Klee“, daneben übt er eine internationale Konzerttätigkeit als Solist in Rezitals und mit Orchestern aus. Im Frühjahr 2007 feierte er anlässlich einer Spanientournee grosse Erfolge (u.a. im Auditorio Nacional Madrid) als Solist in Iberts Flötenkonzert.

Seine Liebe zu unkonventionellen Programmen zeigt sich nicht nur in den Konzertauftritten, sondern auch in den bisher veröffentlichten CDs.

Als Dirigent leitet Kaspar Zehnder seit seiner Ernennung zum Chefdirigenten der Prague Philharmonia (2005-2008) führende Orchester in zahlreichen Ländern Europas, ist seit 2004 Musikalischer Leiter am Zentrum Paul Klee Bern und seit 1999 Künstlerischer Leiter der Sommerfestspiele Murten Classics.

Priska Zaugg, Harfe [9]

Priska Zaugg studierte Harfe bei Emmy Hürlimann in Zürich. Noch während ihrer Ausbildung wurde sie mit dem Kiwanis-Preis ausgezeichnet. Weitere Studien führten sie an die Staatliche Musikhochschule Freiburg im Breisgau, wo sie bei Ursula Holliger das Konzertdiplom erwarb. Es folgten verschiedene Meisterkurse. Neben ihrer Lehr- und Konzerttätigkeit im In- und Ausland liess sich Priska Zaugg zur Musiktherapeutin ausbilden. In Zusammenarbeit mit kleineren und grösseren Ensembles (z.B. Trio Musaïque, Amar Quartett) realisierte sie verschiedene CD-, DRS 2-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen. Sie wirkt mit an internationalen Harfenfestivals und Welt- Harfenkongressen und leitet Kurse und Harfen-Workshops. Solistische Auftritte unter anderen mit

dem Zürcher Kammerorchester, der Sinfonietta Helvetica, Collegium Musicum Winterthur und vielen anderen, auch im Ausland. Priska Zauggs grosse Leidenschaft gehört der Kammermusik, wobei sie ihr Repertoire ständig erweitert mit Uraufführungen von Werken namhafter zeitgenössischer Komponisten.

Jolanda Steiner, Erzählerin [10]

Jolanda Steiner erzählt und schreibt seit ihrer Kindheit leidenschaftlich gerne Geschichten und Märchen. Diese Passion hat sie nach langjähriger Tätigkeit als Kindergärtnerin zu ihrem zweiten Beruf gemacht. Für ihre „Zaubermärchen“, welche sie live mit Perkussion und Lichtspiel gestaltet oder auf Tonträger veröffentlicht, hat Jolanda Steiner diverse Auszeichnungen erhalten.

Als Autorin und Erzählerin arbeitet sie zudem mit diversen Radiostationen zusammen, gestaltet für Orchester, Museen, Kleintheater und andere Institutionen Kinderprogramme, welche zum Ziel haben, Märchen und Musik den Kindern näher zu bringen.

Weitere Infos unter: www.jolandasteiner.ch

Andrea Kollé, Flöte [10]

Moderne Flöte, Traverso und klassische Flöte spielt Andrea Kollé; entsprechend breit ist ihr Repertoire. Sei es als Soloflötistin in Sinfonie-, Opern- oder Kammerorchestern, sei es in den verschiedensten Kammermusikformationen, im Duo mit Klavier und Harfe oder solo, die in Amsterdam geborene Musikerin fühlt sich überall zu Hause. Sie studierte in Holland bei Abbie de Quant und in Basel bei Aurèle Nicolet. Seit 1990 ist sie Mitglied des Orchesters der Oper Zürich und spielt im Orchester „La Scintilla“. Ihre Konzerte führten sie durch viele Länder Europas, die USA und Kanada und an wichtige Festivals wie Davos young artists in concert, Lucerne Festival und die Rüttihubeliade. Sie ist Mitglied des Zürcher Bläser Quintetts. Besonders am Herzen liegt ihr zeitgenössische Musik: So spielte sie neben vielen Uraufführungen 1985 die niederländische Erstaufführung von Holligers Solostück „(T)air(E)“. Der rumänische Komponist Dan Dediu widmete ihr „Naufragi“ für Soloflöte (2001).

Von der Flötistin Andrea Kollé liegen einige CD-Einspielungen vor. U.a. eine Solo-CD mit Werken von Bach , Yun, Firsowa, Karg-Elert, Jolivet und Wildberger. Mit dem Zürcher Bläser Quintett entstanden Aufnahmen bei der Jecklin Edition und bei Musiques Suisses.

Franziska van Ooyen, Oboe [10]

Franziska van Ooyen, aufgewachsen in Erlenbach am Zürichsee, studierte von 1990 bis 1994 Oboe an der Hochschule für Musik in Zürich bei Peter Fuchs. Im Herbst 1994 schloss sie dieses Studium mit den Lehr- und Orchesterdiplom mit Auszeichnung im Hauptfach ab. Zwischen 1994 und 1996 war sie ständige Zuzügerin beim Opernhaus- und beim Tonhalle- Orchester Zürich. Weiterführende Studien betrieb sie an der Musikhochschule Freiburg i. Brsg. bei Heinz Holliger, die sie 1998 mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung abschloss.

Franziska van Ooyen ist seit 1996 festes Mitglied des Musikkollegium Winterthur. Darüber hinaus spielt sie regelmässig Kammermusik in diversen Ensembles (u.a. Trio Lepic, Onyx- Ensemble, Zürcher Bläserquintett).

Dimitri Ashkenazy, Klarinette [10]

Der Klarinettist Dimitri Ashkenazy wurde 1969 in New York geboren und erhielt seinen ersten Musikunterricht im Alter von sechs Jahren in seinem Heimatland Island. Nach der Matura

begann er sein Musikstudium am Konservatorium Luzern, welches er 1993 mit Auszeichnung abschloss. Er erhielt mehrere Preise am Schweizer Jugend-Musikwettbewerb. Dimitri Ashkenazy war Mitglied des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters und des Gustav Mahler Jugendorchesters. 1991 startete er seine internationale Karriere mit Konzerten in Rom, Mailand, Lissabon und London. Später folgten Aufritte in Los Angeles, Sydney, Salzburg, Tokyo, Moskau, Stockholm und Zürich.

Er tritt auch in diversen Kammermusik-Ensembles auf, so z .B. mit dem Brodsky Quartet, mit seinem Vater Vladimir Ashkenazy, und seinem Bruder Vovka Ashkenazy.

Er wurde als Solist von namhaften Orchestern wie dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Japan Philharmonic Orchestra, dem Czech Chamber Orchestra und der Sinfonie Varsovia unter der Leitung von Krzystof Penderecki eingeladen.

Urs Dengler, Fagott [10]

Aus dem musikalisch traditionsreichen Donaueschingen, wo Mozart einst verweilte und wo seit 1921 die Donaueschinger Musiktage, das bedeutendste Festival für Neue Musik, stattfinden, stammt der Fagottist Urs Dengler. Unweit davon, bei Kurt Etzold an der Musikhochschule Trossingen und bei Karl-Otto Hartmann in Freiburg i. Br., hat er studiert. Im Schleswig-Holstein-Festivalorchester unter Leonard Bernstein erlebte er 1989 einen denkwürdigen Start seiner Orchesterlaufbahn, die sich dann bei den Osnabrücker Sinfonikern und dem Orchestre National de Lyon fortsetzte, bevor er 1992 in den alemannischen Raum zurückkehrte. Seither spielt er im Orchester der Oper Zürich das Solofagott sowie im Barockorchester „La Scintilla“ auch regelmässig dessen historische Vorläufer. 1994/95 war er Mitglied im Bayreuther Festspielorchester. Als Solist und Kammermusiker tritt er mit vielen Ensembles international auf. Er unterrichtet am Konservatorium Zürich und in der Orchester-Akademie des Orchesters der Oper Zürich.

Anne Hinrichsen, Klavier [10]

Anne Hinrichsen erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren. Sie studierte bei Mathias Weber in Hamburg, bei Jacques Ammon und bei Prof. Konstanze Eickhorst an der Musikhochschule Lübeck und bei Prof. Gilead Mishory in Freiburg.

Anne Hinrichsen erhielt sowohl 1997 als auch 1998 einen 1. Bundespreis im Wettbewerb „Jugend Musiziert“ in der Wertung Instrumentalbegleitung, sowie ein Stipendium der Marie-Luise-Imbusch-Stiftung im Jahr 1998.

Sie besuchte Meisterkurse im Rahmen der „Frühjahrsakademie für Kammermusik“ am Hamburger Konservatorium und des Oberstdorfer Musiksommers bei Prof. Konrad Elser. Das Repertoire der Pianistin beinhaltet neben Solo- und Kammermusikliteratur auch zahlreiche Orchesterwerke. Sie wirkte sowohl im Orchester als auch in diversen Kammerensembles mehrmals bei der jährlichen „Orchesterakademie des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals“ in Salzau mit. Dies führte sie auch zu anderen Orchestern wie der „Jungen Deutschen Philharmonie“, der „Jungen Sinfonie Berlin“ und dem „Jungen Klangforum Mitte Europa“.

Anne Hinrichsen spielte an der Hamburger Staatsoper sowohl im Orchester als auch im Rahmen der Philharmonischen Kammerkonzerte sowie beim Hamburger NDR-Sinfonieorchester in der Reihe „Das Neue Werk“.

Seit 2002 konzertiert sie mit dem Duo Estrella regelmäßig auf Kreuzfahrtschiffen der Hapag Lloyd.

Zurzeit ist Anne Hinrichsen Mitglied der Orchesterakademie der Oper Zürich und erhält dort eine zweijährige Ausbildung in den Bereichen Orchesterklavier, Korrepetition und Kammermusik. Zudem ist sie seit kurzem als Korrepetitorin an der Zürcher Hochschule der Künste engagiert.

Begabtenförderung Musik Thurgau [8]

An den Sekundarschulen in Kreuzlingen und Weinfelden wird es besonders begabten Jugendlichen im Kanton Thurgau seit dem Schuljahr 2008/09 erstmals ermöglicht, ihre musikalische Ausbildung im Rahmen der Begabtenförderung Musik Thurgau der Vereinigung Jugendmusikschulen Thurgau zu intensivieren und den schulischen Anschluss sicherzustellen, ohne die Gesamtbelastung markant zu erhöhen.

Die Musiktalente besuchen neben dem Schulunterricht verschiedene Musikstunden im Einzel- oder Gruppenunterricht und haben die Gelegenheit, intensiv ihrer besonderen Begabung nachzugehen.

Ein erfahrenes Mitglied der Fachkommission für Begabtenförderung Musik Thurgau steht jeder Schülerin und jedem Schüler als persönlicher Mentor zur Verfügung. Zusammen mit der Musiklehrperson des Hauptfachs wählen die jungen Musikerinnen und Musiker individuell zusätzlichen Musikunterricht aus, z.B. Kammermusik, Band, Orchester oder Chor sowie Studienwochen oder Musikintensivwochen.

Der Lehrplan der Begabtenförderung Musik Thurgau orientiert sich an den Anforderungen für die Aufnahme an die Kunst- und Sportklasse der PMS und dem Vorstudium an der Zürcher Hochschule für Künste (ZHdK).

Weitere Informationen zur Begabtenförderung Musik Thurgau finden Sie auf der Homepage der Vereinigung Jugendmusikschulen Thurgau www.vjmt.ch

Im Rahmen des Festivals Kammermusik Bodensee stellen sich folgende vielversprechenden Nachwuchstalente aus der Begabtenförderung Musik Thurgau dem Festivalpublikum vor:

Claudia Pfändler, Querflöte, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrerin: Carmen Dorner

Lionel Peer, Oboe, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrerin: Luise Baumgartl

Salome Liechti, Violine, PMS Kreuzlingen, Musiklehrerin: Vroni Dünner

Maja Huber, Violine, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrerin: Julia Kräuchi

Elisabeth Rüttimann, Viola/Klavier, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrer: Margrit Sigrist, Leo Gschwend

Berl-Awraam Gubenko, Violoncello, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrer: Volker Messerknecht

Diana Stevanovic, Klavier, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrer: Timon Altwegg

Kim Phung Doan, Klavier, 2. Sek. Kreuzlingen, Musiklehrer: Timon Altwegg

Yvonne Weihskircher, Klavier, 3. Sek. Weinfelden, Musiklehrerin: Magdalena Wolters

Jonathan Sachweh, Gitarre, 2. Sek. Weinfelden, Musiklehrer: Ralf Becker

Trio «Ingenium Musicum» [8]

Als Solisten haben Sara (12), Andreas (14) und Kian (17) zusammen über 60 1. Preise an regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen und über 200 Konzerte gespielt. Die drei jungen Musiker sind als Trio «Ingenium Musicum» bestens bekannt. Seit zwei Jahren musizieren sie gemeinsam und kennen nur Erfolge (SJMW; KIWANIS-, Jecklinwettbewerb) und erhalten hervorragende Kritiken – ob von «La République» in Frankreich, «Vecernji list» in Kroatien oder vom «St. Galler Tagblatt» in der Schweiz. Sie wurden bereits in ihrem jungen Alter als junge Klassikstars frenetisch gefeiert.

Beim Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 2009 gewann das Trio einen 2. Preis sowie den Sonderpreis des Gönnervereins Schweizer Klaviertrio, der zu einem Auftritt im Rahmen des Festivals Kammermusik Bodensee berechtigt.

Andreas Domjanic erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit sechs Jahren. Zu seinen Lehrern zählten Prof. Ferenc Bognar sowie in Meisterkursen Karl-Heinz Kämmerling.

Seit dem Sommersemester 2006/2007 studiert er am Pre-College Cologne (PCC) der Hochschule für Musik in Köln bei Prof. Arbo Valdma.

Andreas ist bereits in Deutschland, Kroatien, Liechtenstein, Frankreich, Österreich, Slowenien und in der Schweiz aufgetreten, darunter auch als Solist mit den Zagreber Solisten und dem Symphonischen Orchester Dubrovnik.

Sara Domjanic erhielt Ihren ersten Geigenunterricht mit vier Jahren. Zu ihren Lehrern zählten Prof. Herbert Scherz und Robert Bokor, sowie in Meisterkursen Prof. Arbo Valdma, Prof. Gerhard Mantel und Prof. Thomas Brandis. Seit Mai 2009 wird sie an der Universität der Künste in Berlin von Prof. Latica Honda Rosenberg unterrichtet.

Sara hat als Solistin mit den Zagreber Solisten, dem Symphonischen Orchester Dubrovnik, den Ministrings Luzern und dem Weißrussischen Philharmonischen Orchester konzertiert und ist bereits in Kroatien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und in der Schweiz aufgetreten.

Kian Soltani wurde im Jahre 1992 in Bregenz in einer Musikerfamilie geboren. Seinen ersten Cellounterricht erhielt er im Alter von vier Jahren. Zu seinen Lehrern zählten Wolfgang Mayer, Ingrid Ellensohn, David Gregorian und Imke Frank sowie in Meisterkursen Wolfgang Boettcher, Gerhard Mantel, Valter Deüpalj und Bernhard Greenhouse. Zurzeit wird er an der Musikhochschule Basel von Prof. Ivan Monighetti unterrichtet.

Er spielte Konzerte in Mexiko, Ungarn, Deutschland, Italien, Frankreich, Portugal, Kroatien, Lettland. Als Solist trat er mit dem Georgischen Kammerorchester, dem Orchester des Landeskonservatoriums Feldkirch, dem Dubrovniker Sinfonieorchester und dem Latvian National Symphonic Orchestra unter David Geringas auf.

«Kino, Bücher, Theater, Klassik, Konzerte, Kunst & Jazz gibt's auch online».

Allgemeine Informationen

Vorverkauf

- online unter www.kammermusikbodensee.ch
- Montag – Freitag von 10 bis 11 Uhr unter Tel. + 41 (0) 76 582 56 04
- Kreuzlingen Tourismus, Haus zum Hammer, Sonnenstrasse 4, CH-8280 Kreuzlingen Tel. +41 (0)71 672 38 40
- Tourist Information Konstanz, Bahnhofplatz 13, D-78462 Konstanz Tel. +49 (0) 7531 133 032

Abendkasse

jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn

Gastronomie

Geniessen Sie an Bord der MS Sonnenkönigin und im Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen lukullische Highlights und die kreativen Feinschmecker-Überraschungen unserer versierten Partner.

Dazu wird Wein aus gesunder Natur von Delinat ausgeschenkt.

Information zum Ablauf der Konzertevents auf der MS Sonnenkönigin

Abend des 29. und 30. August:

- 16.30 Uhr Zustieg der Gäste, anschliessend Fahrt auf dem Bodensee
- 18.00 Uhr Konzert
- 20.00 Uhr Rückfahrt und Ausklang
- 21.30 Uhr Ausstieg der Gäste

Vor dem Konzert, während der Pause und nach dem Konzert bestehen Möglichkeiten zu einem gemütlichen Apéro und zum Geniessen des kulinarischen Angebots.

Matinee am 30. August:

- 10.00 Uhr Zustieg der Gäste, anschliessend
- Fahrt auf dem Bodensee
- 11.00 Uhr Konzert
- 12.20 Uhr Rückfahrt und Möglichkeit zum Mittagessen
- 14.00 Uhr Ausstieg der Gäste

Vor dem Konzert besteht ein Cafébetrieb und die Möglichkeit zu einem Apéro, nach dem Konzert haben Sie Zeit zum Geniessen des kulinarischen Angebots.

Öffnungszeiten der Gastronomie im Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen

Am Abend bewirten wir Sie jeweils ab 17.30 Uhr sowie nach den Konzerten.

Am Samstag, 5.9. besteht ab 14 Uhr ein Cafébetrieb.

Am Sonntag, 6.9. ist das Brunchbuffet offen ab 10 Uhr und am Nachmittag bewirten wir Sie ab 15.30 Uhr sowie nach dem Konzert.

Unterkunft

Vom Luxushotel bis zum freundlichen Gästezimmer. Die Region Thurgau-Bodensee bietet attraktive Logiermöglichkeiten für alle Ansprüche und Budgets.

Für Informationen und Buchungen unserer speziellen Pakete von Konzerttickets kombiniert mit Hotelübernachtungen kontaktieren Sie:

Agentur Kunstwärts,
Frau Dr. Dorothee Kaufmann

Tel. +49 (0) 7533 949 339
info@kunstwaerts.de / www.kunstwaerts.de

Die Agentur Kunstwärts bietet zusätzlich auch ein attraktives Rahmenprogramm mit Thementouren an, die Ihnen die einzigartige Kulturlandschaft des Bodensees näherbringen.

MS Sonnenkönigin

Abendkonzerte mit Schifffahrt 29.8 und 30.8.

Kat. I	CHF 135	€ 90
Kat. II	CHF 110	€ 73

Matinee mit Schifffahrt 30.8.

Kat. I	CHF 105	€ 70
Kat. II	CHF 85	€ 57

Kulturzentrum Dreispitz Kreuzlingen

Abendkonzerte 1.9.- 6.9.

Kat. I	CHF 58	€ 39
Kat. II	CHF 48	€ 32

Familienmatinée 6.9.

Kat. I	CHF 35	€ 24
Kat. II	CHF 25	€ 17

Kinder bis 12 Jahre gratis in Begleitung eines Erwachsenen

Nachwuchskonzert 5.9.

Kat. I	CHF 25	€ 17
Kat. II	CHF 15	€ 10

Kinder bis 12 Jahre gratis in Begleitung eines Erwachsenen

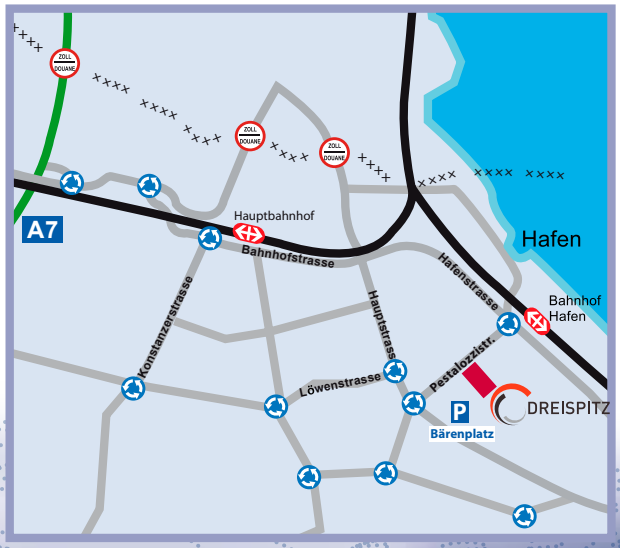
Vergünstigungen

Bei Bestellungen für mindestens 4 verschiedene Konzerte gewähren wir einen Rabatt von 10 % auf alle Tickets

Schüler, Studenten, Lehrlinge mit Ausweis

- Im Vorverkauf: CHF 10.- / € 7.- auf alle Tickets
- An der Abendkasse: 50 % auf alle Tickets

LAGEPLAN KREUZLINGEN



Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 1980. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Weinexperten zunehmend höchste Anerkennung. Entdecken Sie Delinat selbst:

www.delinat.com

Delinat Kundenservice
Kirchstrasse 10, 9326 Horn,
Tel. 071 227 63 00, Fax 071 227 63 01
E-Mail kundenservice@delinat.com

DELINAT
Wein aus gesunder Natur

Der **Gönnerverein Schweizer Klaviertrio** setzt sich die ideelle und finanzielle Unterstützung der künstlerischen Tätigkeit des Schweizer Klaviertrios als Ziel. **Der Verein** nutzt das Netzwerk, die Erfahrungen, Kenntnisse und Beziehungen seiner Mitglieder, um das Schweizer Klaviertrio u.a. bei folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- Öffentlichkeitsarbeit und Promotion
- Kompositionsaufträge an zeitgenössische Komponisten ermöglichen
- CD-Aufnahmen des Schweizer Klaviertrios fördern
- Unterstützung bei der Sponsorensuche für eigene Konzertproduktionen und internationale Konzerttourneen
- Veranstaltung Festival kammermusik bodensee

Beitrittsformular

☐ Privatgönner
(FR. 100.- / Jahr

☐ Privatgönner Bronze individuell
(Fr. 300.- / Jahr)

☐ Privatgönner Silber individuell
(FR. 500.- / Jahr)

☐ Privatgönner Gold individuell
(1000.- / Jahr)

☐ Firmengönner Gold
(Fr. 3000.- / Jahr)

☐ Privatgönner Bronze Paar
(FR. 450.- / Jahr)

☐ Privatgönner Silber Paar
(Fr. 750.- / Jahr)

☐ Privatgönner Gold Paar
(Fr. 1500.- / Jahr)

☐ Firmengönner Platin
(Fr. 10000.- / Jahr)

Name:

Adresse:

PLZ + Ort:

Telefon:

E-mail:

Ort & Datum:

Unterschrift:

Privatgönner

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 1 Person am jährlichen Gönnerkonzert.

Privatgönner Bronze

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 2 Personen am jährlichen Gönnerkonzert.

Privatgönner Silber

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 2 Personen am jährlichen Gönnerkonzert.
- Vergünstigter Bezug von Eintrittskarten für das Festival kammermusik bodensee

Privatgönner Gold

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 6 Personen am jährlichen Gönnerkonzert.
- Alle CD-Neuerscheinungen des Schweizer Klaviertrios gratis.
- 2 Eintrittskarten für ein Konzert im Rahmen des Festivals kammermusik bodensee
- Vergünstigter Bezug von weiteren Eintrittskarten für das Festival kammermusik bodensee

Firmengönner Gold

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 4 Personen am jährlichen Gönnerkonzert.
- 4 Eintrittskarten für ein Konzert im Rahmen des Festivals kammermusik bodensee
- Vergünstigter Bezug von weiteren Eintrittskarten für das Festival kammermusik bodensee

Firmengönner Platin

- Erhalt der halbjährlichen Schweizer Klaviertrio-News.
- Gratisteilnahme für 6 Personen am jährlichen Gönnerkonzert.
- 6 Eintrittskarten für ein Konzert im Rahmen des Festivals kammermusik bodensee
- Vergünstigter Bezug von weiteren Eintrittskarten für das Festival kammermusik bodensee
- Gratis Privatkonzert mit dem Schweizer Klaviertrio (Ort und Datum sind mit dem Schweizer Klaviertrio zu definieren.)

Der Beitritt ist auch online unter www.kammermusikbodensee.ch möglich.
Ausgefüllte Beitrittsformulare bitte an folgende Adresse schicken:

Gönnerverein Schweizer Klaviertrio c/o Frau A. Huguenin
Cité-de-l'Ouest 1, CH-2000 Neuchâtel

Wir danken

unseren Sponsoren und Partnern für ihre grosszügige Unterstützung und freuen uns auf eine vielstimmig-harmonische Zusammenarbeit.

Sponsoren

Thurgau Lotteriefonds

AVINA STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Kreuzlingen

KONSTANZ Die Stadt zum See Kulturbüro

- Artephila Stiftung
- Johann Jacob Rieter-Stiftung
- Gottlieber Spezialitäten
- Dr. Heinrich Mezger-Stiftung
- Jubiläums-Stiftung der Thurgauer Kantonalbank
- Alcan Packaging Kreuzlingen AG

Partner

MO CATERING

DELINAT Wein aus gesunder Natur

Walz BACKKUNST

Medienpartner:

ThurgauerZeitung Die Nordostschweiz

SONNEN KÖNIGIN FLOATING ALL SENSES

DAS KLAVIERHAUS Christian R. Glättli

DRS 2

thurgaukultur.ch

agentur kunstwärts Kunst- und Kulturreisen

- Hotel Drachenburg und Waaghaus Gottlieben
- Hotel Kreuzlingen am Hafen

Impressum

Veranstalter

Gönnerverein Schweizer Klaviertrio
Präsident Claude Delley
goennerverein@schweizer-klaviertrio.ch

Künstlerische Leitung

Martin Lucas Staub, Schweizer Klaviertrio
staub@kammermusikbodensee.ch
www.schweizer-klaviertrio.ch

Geschäftsführung

Nicole Gsell Hohl | gsell@kammermusikbodensee.ch

Grafische Gestaltung

Christian Brühwiler | ch.bruehwiler@bluewin.ch

Konzerttechniker und -stimmer

Christian Glättli | Klavierhaus Glättli, Weinfelden

Bildnachweis

Emma Kirkby: David Kornfeld | Gryphon Trio 1: Shin Sugino
Gryphon Trio 2: Kazuki Ishikura | thomas & lorenzo: jette-marie@gmx.de

www.kammermusikbodensee.ch